Inhaltsverzeichnis Jan-Feb 1916

1916 – Januar 2
Brief vom 01.01.16 2
Brief vom 06.01.16 6
Brief vom 07.01.16 9
Brief vom 08.01.16 11
Brief a vom 12.01.16 14
Brief b vom 12.01.16 16
Brief c vom 12.01.16 18
Brief vom 16.01.16 21
Brief vom 19.01.16 24
Brief a vom 20.01.16 26
Brief b vom 20.01.16 29
Brief c vom 20.01.16 32
Feldpostbrief vom 22.01.16 35
Brief vom 25.01.16 37
Brief vom 26.01.16 41
Brief vom 29.01.16 45
Brief vom 31.01.16 50
1916 – Februar 53
Feldpostbrief vom 03.02.16 53
Feldpostbrief vom 04.02.16 55
Brief vom 08.02.16 57
Brief vom 10.02.16 63
Brief vom 14.02.16 67
Brief a vom 19.02.16 71
Brief b vom 19.02.16 73
Brief vom 21.02.16 76
Brief vom 23.02.16 79
Brief vom 26.02.16 82
Brief vom 28.02.16 85

1916 – Januar

Brief vom 01.01.16

	Feldpost
Adresse:	Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstrasse 59 I
Absender:	*ohne*
Poststempel:	*LEIPZIG 13 c -2.1.16.6-7V*

(Sonnabend) Leipzig, 1.1.16.

Mein liebes Trudelchen,

die ganz unerwartete Aus-
eiandersetzung in Gegenwart des
Kindes hatte mich so erregt und ge-
kränkt, daß Du mein Verhalten bei
Deinem plötzlichen Aufbruch schon
etwas milder beurteilen mußt.
Es schmerzt mich tief, daß Du mir
unter Hinweis auf die Silvester-
nacht des vorigen Jahres Undank
und Lieblosigkeit vorwirfst. Ich
glaube, ich habe Dirs doch schon fühlen
lassen, wie glücklich mich Deine Liebe

und Dein Gebet in den Monaten vor
dem Feinde immer gemacht haben.
Es ist mir wohl die schönste und heiligste
Erinnerung an die schwere Zeit. Nun

ziehst Du sie in Zweifel und willst glauben,
daß sie nicht hingereicht habe, diese
Sylvesternacht mit Dir gemeinsam zu
verleben. Trudelchen, das wäre doch
selbstverständlich und hätte keiner
Frage bedurft. Aber ich habe an die
Sylvesternacht überhaupt nicht gedacht,
sondern nur an Sonnabend und Sonn-
tag, die ich nach unsrer Verabredung
mit Dir verbringen wollte. Nicht
mit einem Worte hast Du Sylvester
erwähnt, an dessen Abend ich doch
auch ohne das Telegramm schon

hätte kommen können. Da wurde ich plötz-
lich kommandiert und kam schon am
Donnerstag. Es ging alles Hals über
Kopf. An Sylvester habe ich da noch we-
niger gedacht, auch nicht am Mitt-
woch und Donnerstag, als ich Dir schrieb.
Nur auf Sonnabend und Sonntag
habe ich mich gefreut. Erst als ich am
Freitag Morgen die Einladung von
Herrn Schnürch erhielt, dachte ich an den
Abend. Damit, daß Du noch frei be-
kommen könntest, habe ich nicht mehr
rechnen können. Liebling, das hättest
Du mir doch sofort – bis Donnerstag
Abend oder Freitag Morgen – mit-
teilen können. Aber siehmal, in dem

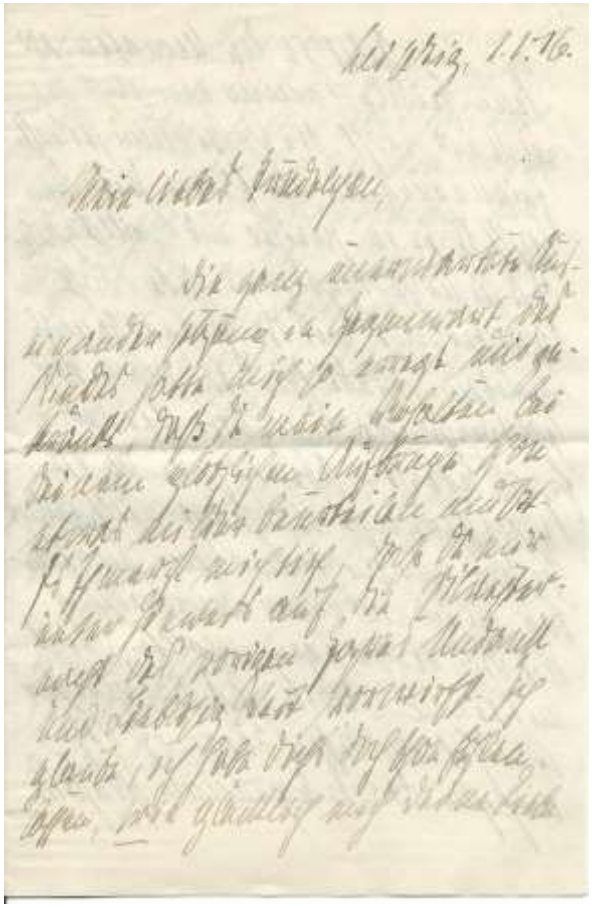
von Dir am Freitag Mittag – vor Deinem
Besuch – aufgegebenen, bei mir am Abend
eingegangenen Briefe schreibst Du, daß
Du am Abend bei Herrn *Nauß* sein wirst,
hast also selbst nicht daran gedacht, dass
wir beide den Abend verbringen müssen,
obwohl Du da schon länger als einen Tag
wußtest, daß ich zu Sylvester hier sein
werde. Ich denke nicht darüber nach,
was Deine Absicht für den Abend
geändert haben mag. Mich erfüllte
nur eine Freude, die auf heute und
morgen.

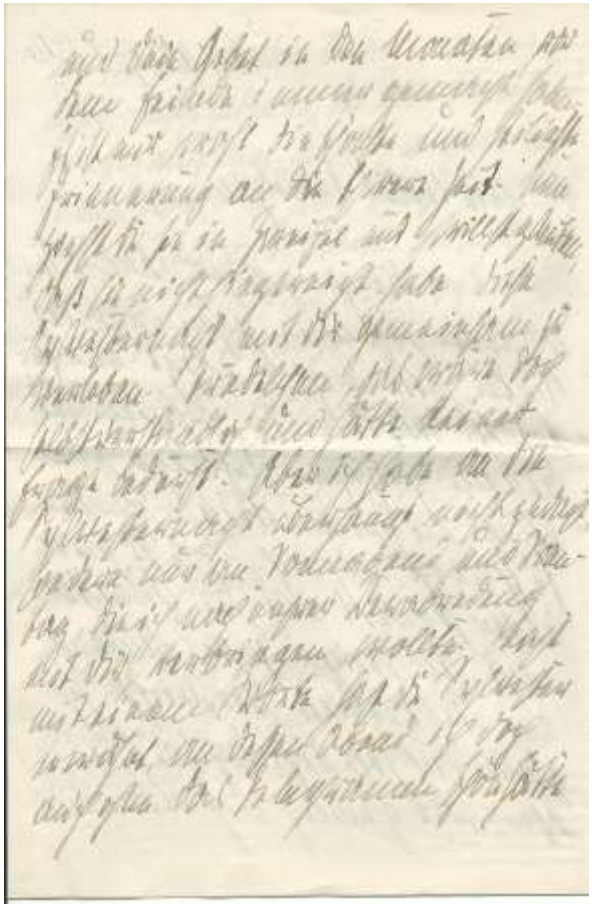
Ja, mein Liebling, sei nur ein
wenig gerecht, wenn Liebe und Ver-
trauen Dir nicht helfen können. Wie

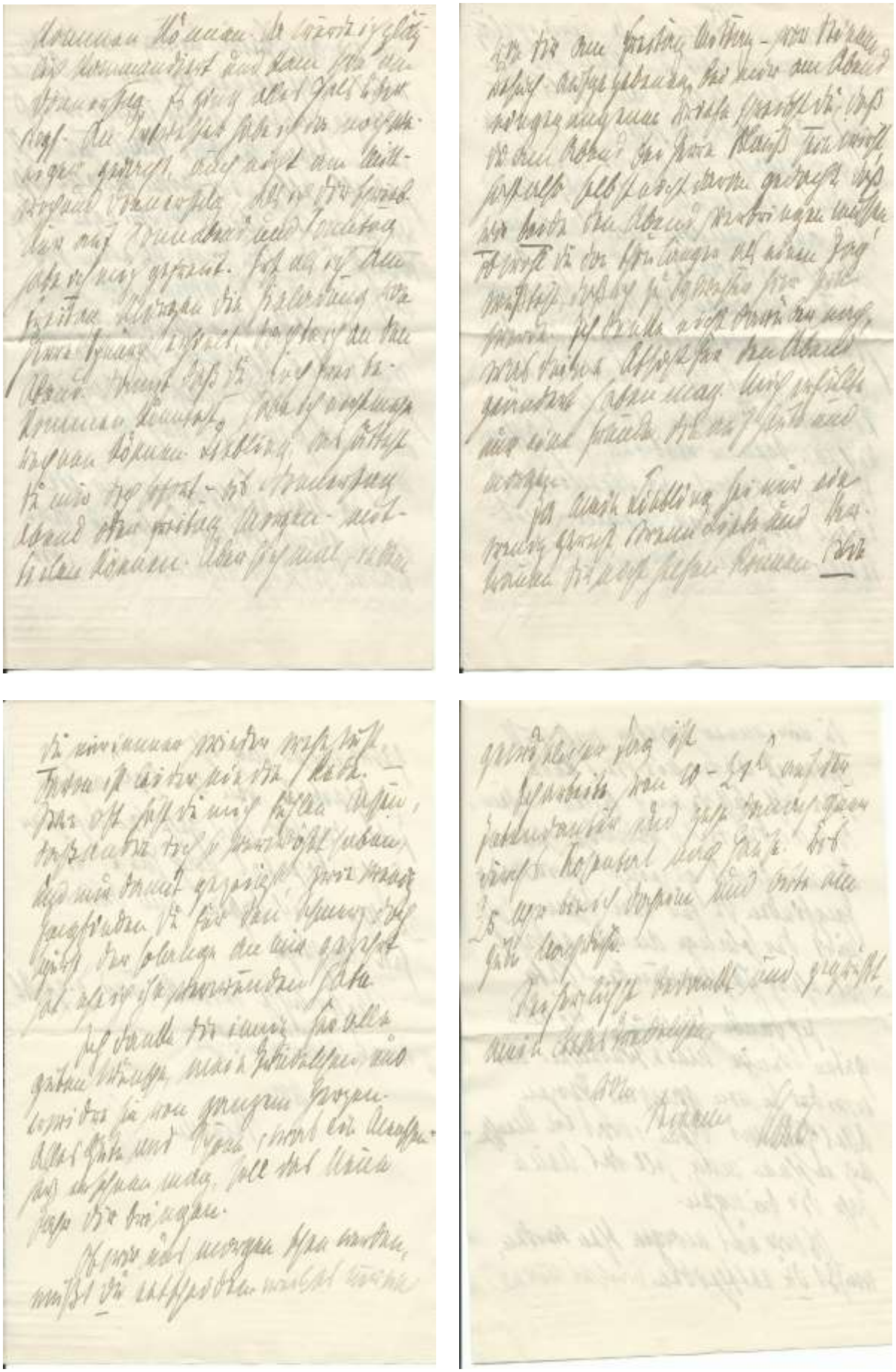
Du mir immer wieder weh tust,
davon ist leider nie die Rede. -
Wie oft hast Du mich fühlen lassen,

daß andre Dich so verwöhnt haben,
und mir damit gezeigt, wie wenig
Empfinden Du für den Schmerz doch
spürst, der so lange an mir gezehrt
hat, ehe ich ihn verwunden habe.
Ich danke Dir innig für alle
guten Wünsche, mein Trudelchen, und
erwidre sie von ganzem Herzen.
Alles Gute und Schöne, was ein Menschen-
herz ersehnen mag, soll das Neue
jahr Dir bringen.
Ob wir uns morgen sehen werden,
mußt Du entscheiden, weil es nur ein

gewöhnlicher Tag ist.
Ich arbeite von 10 – ½ 1^{h} auf der
Intendantur und gehe danach quer
durchs Rosental nach Hause. Bis
½ 5 Uhr bin ich daheim und bitte um
gute Nachricht.
Sei herzlichst bedankt und gegrüßt,
mein liebes Trudelchen,
von
Deinem
Kurt.



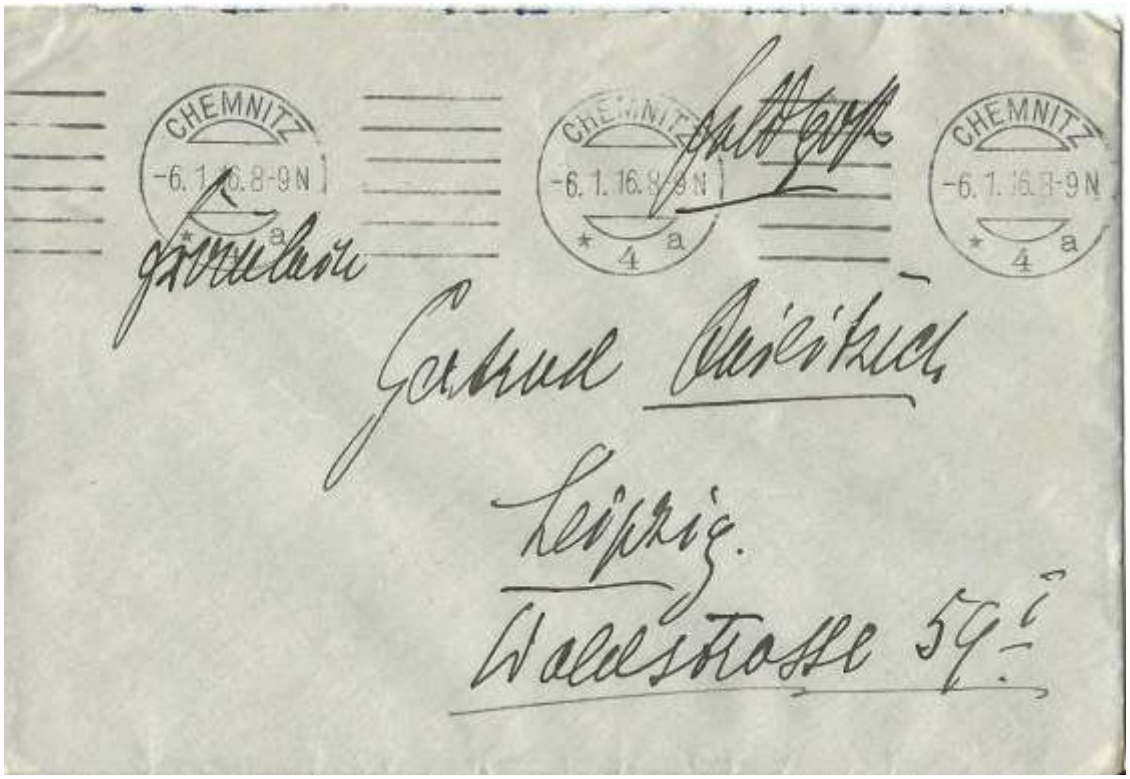




Die 6 Seiten des Briefes

Brief vom 06.01.16

	Feldpost
Adresse:	Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstrasse 59 I.
Absender:	Leutnant Reutzsch 181 Chemnitz, Dresdnerstr. 49 III.
Poststempel:	*CHEMNITZ 4 a -6.1.16.8-9N*



(Donnerstag)

Chemnitz, 6.1.16.

Mein liebes Trudelchen,

ich mag es nicht länger tragen,
daß Du mir neulich soviel Böses ge-
sagt hast und mit so unfreundlichen
Abschiedsworten , die ich nicht mehr ver-
standen habe, von mir gegangen bist,
und bitte Dich von Herzen, mir bald
ein Wiedersehen zu schenken, das
über alles, was seit Wochen Dich drückt
und unzufrieden macht, Aufklärung

bringen mag. Wenn ich Dir neulich
zu langweilig gewesen bin und Dir
mit dem einen oder anderen Worte
unüberlegt wehe getan habe, so weißt

Du, daß ich Dich gerne anhöre und alles
tun werde, um Deinem Schmerz ver-
gessen und meine Unarten wieder
gut zu machen. Nun darfst Du nicht
überempfindlich sein und Dich in allzu
großer Reizbarkeit zu so schweren
Vorwürfen wie neulich Nacht hinreißen
lassen, zu Anklagen, die mir alle Achtung
und Liebe für das, was wir beide ver-

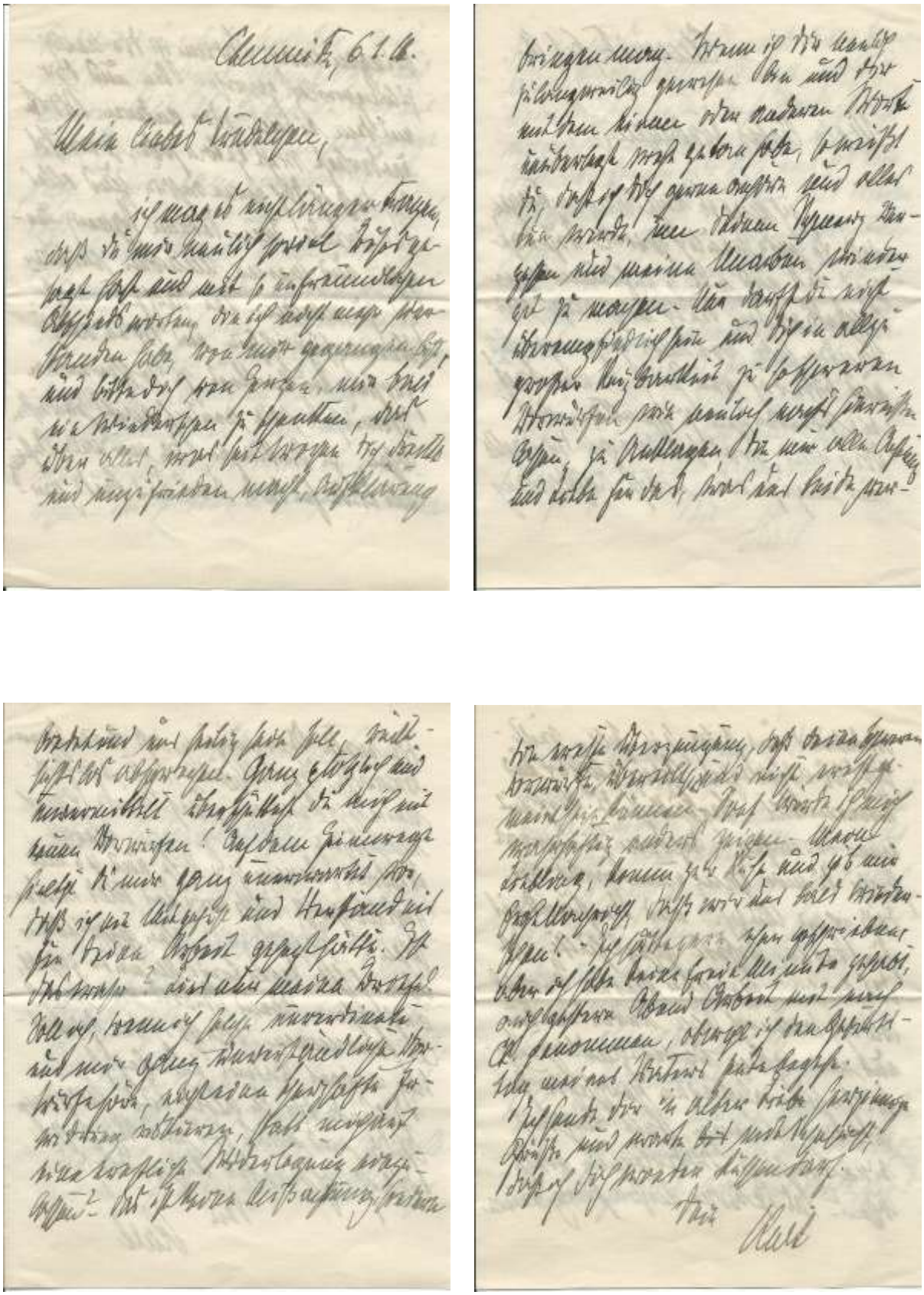
bindet und uns heilig sein soll, rück-
sichtslos absprechen. Ganz plötzlich und
unvermittelt überschüttest Du mich mit
neuen Vorwürfen! Auf dem Heimwege
hieltst Du mir ganz unerwartet vor,
daß ich nie Mitgefühl und Verständnis
für Deine Arbeit gezeigt hätte. Ist
das wahr? Lies aber meine Zweifel.
Soll ich, wenn ich solche unverdiente
und mir ganz unverständliche Vor-
würfe höre, nicht eine scherzhafte Er-
widrung *ausführen*, statt mich auf
eine ernstliche Wiederholung einzu-
lassen? Das ist keine Missachtung, sondern

die ernste Versuchung, daß Deine schweren
Vorwürfe übereilt sind und nicht ernst ge-
meint sein können. Sonst würde ich mich
wahrhaftig anders zeigen. Mein
Liebling, komm zur Ruhe und gib mir
frohe Nachricht, daß wir uns bald wieder-
sehen! – Ich hätte gern eher geschrieben,
aber ich habe keine freie Minute gehabt,
auch gestern Abend Arbeit mit nach
Ch. genommen, obwohl ich den Geburts-
tag meines Vaters heute begehe.

Ich sende Dir in alter Liebe herzinnige
Grüße und warte mit Sehnsucht,
daß ich Dich wieder küssen darf.

Dein

Kurt.



Die 4 Seiten des Briefes

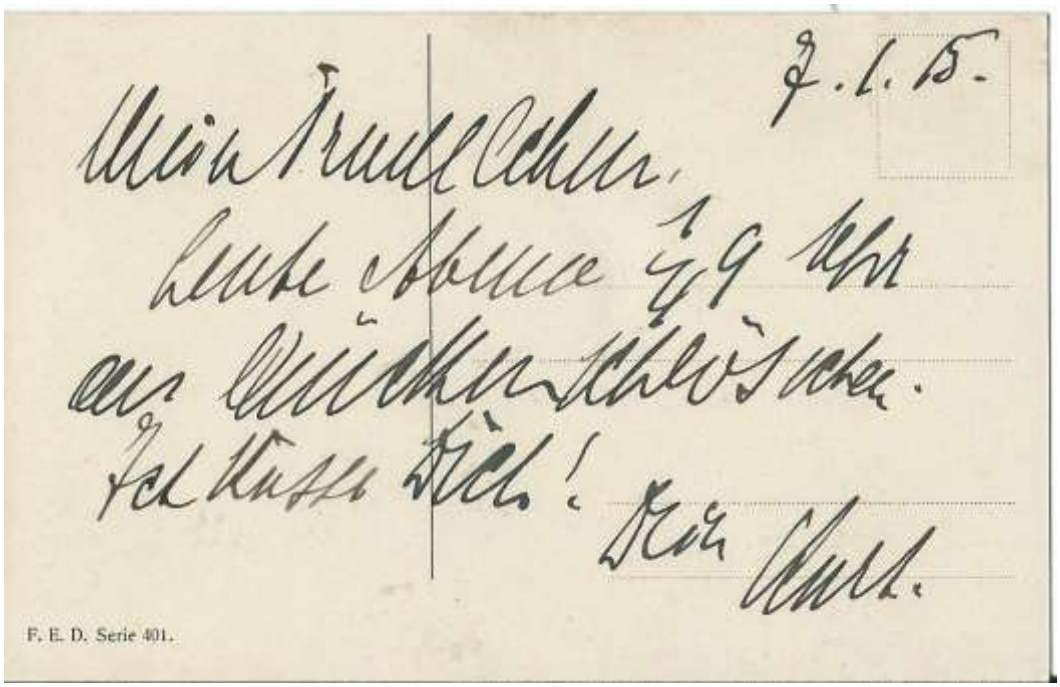
Brief vom 07.01.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstrasse 59 I.
Absender: *ohne*
Im Brief: *Postkarte: Beschriebene Motivkarte; F.E.D. Serie 401.*
Poststempel: *LEIPZIG -7.1.16.11-12V*

(Freitag)

7.1.16

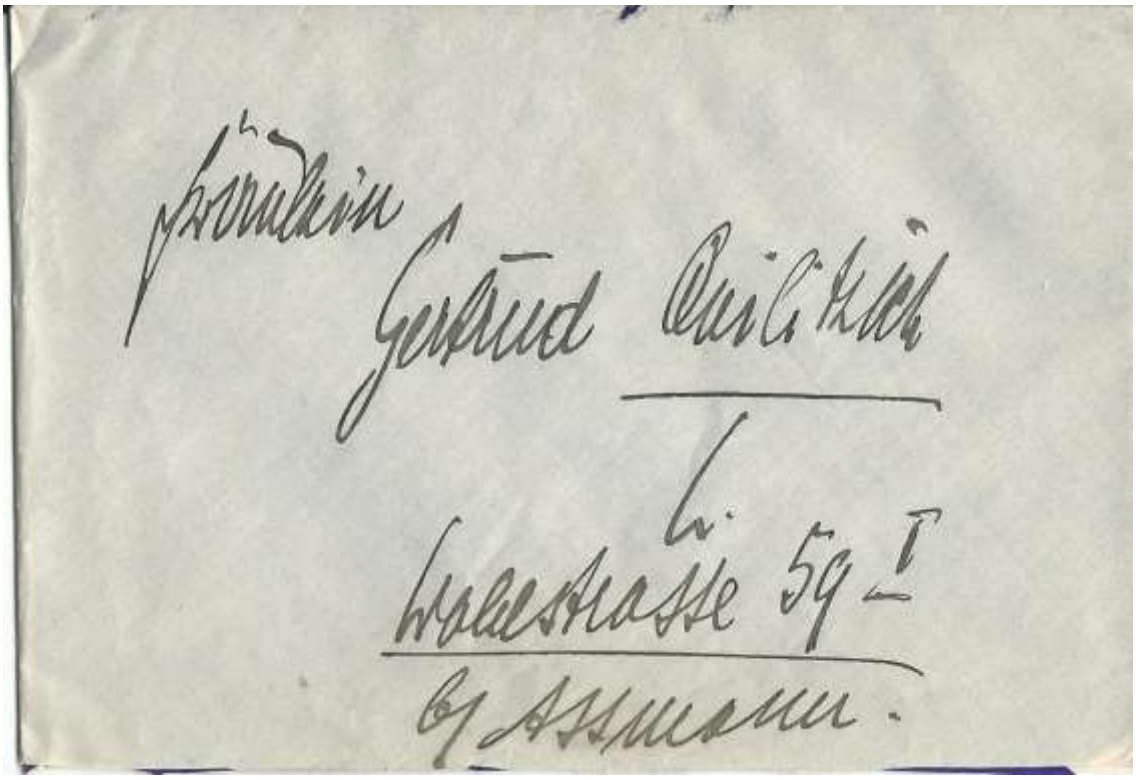
Mein Trudelchen,
heute Abend ¼ 9 Uhr
am Mückenschlösschen.
Ich küsse Dich!
Dein
Kurt.



Die Kartenrückseite

Brief vom 08.01.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstrasse 59 I. b/Assmann.
Absender: *ohne*



(Sonnabend)

Leipzig, 8.1.16.

Mein Herzensliebling,

nein, diesmal trifft mich
ganz allein die Schuld, daß der sonst
so friedliche und schöne Abend noch böse
ausklingen musste. Und ich fühle es
tief im Herzen, mein Trudelchen, wie
wehe ich Dir getan habe. Doch glaube
und vertraue mir, daß ich den Erfolg
meiner ganz harmlos gedachten Unkerei

weder gewollt noch vorausgesehen
habe. Sieh, Du sagtest, bei mir so schnell
<Gute Nacht>, da bin ich – aber auch nur
aus Unkerei – noch schneller gegangen,

glaubte in meinen Gedanken nur – wahr-
haftig, mein Liebling, ohne jede Kränkungs-
absicht. Ich habe Dir doch nicht wehe tun
wollen, so wie Du es aufgenommen
hast. Freilich habe ich die Unkerei wohl
zu weit getrieben, als ich nicht schnell
genug umkehrte. Das war so unbedarft.
Erst an Deinen bitter-ernsten Verhalten

habe ich erkannt, was ich angerichtet
habe. Aber nie, niemals, mein
liebes Trudelchen, habe ich aus irgend-
welchem Grunde gering von Dir gedacht.
Wer würde es tun, weil Du mich gestern
Abend noch einmal gerufen und von
mir Rechenschaft gefordert hast. Ich bin
sehr beschämt nach Hause gegangen.
- Nun sei aber wieder lieb, mein
Trudelchen, und trage mir die un-
überlegte Neckerei nicht weiter
nach. Aber alles Gemüt darfst Du
mir auch nicht absprechen. Ich weiß

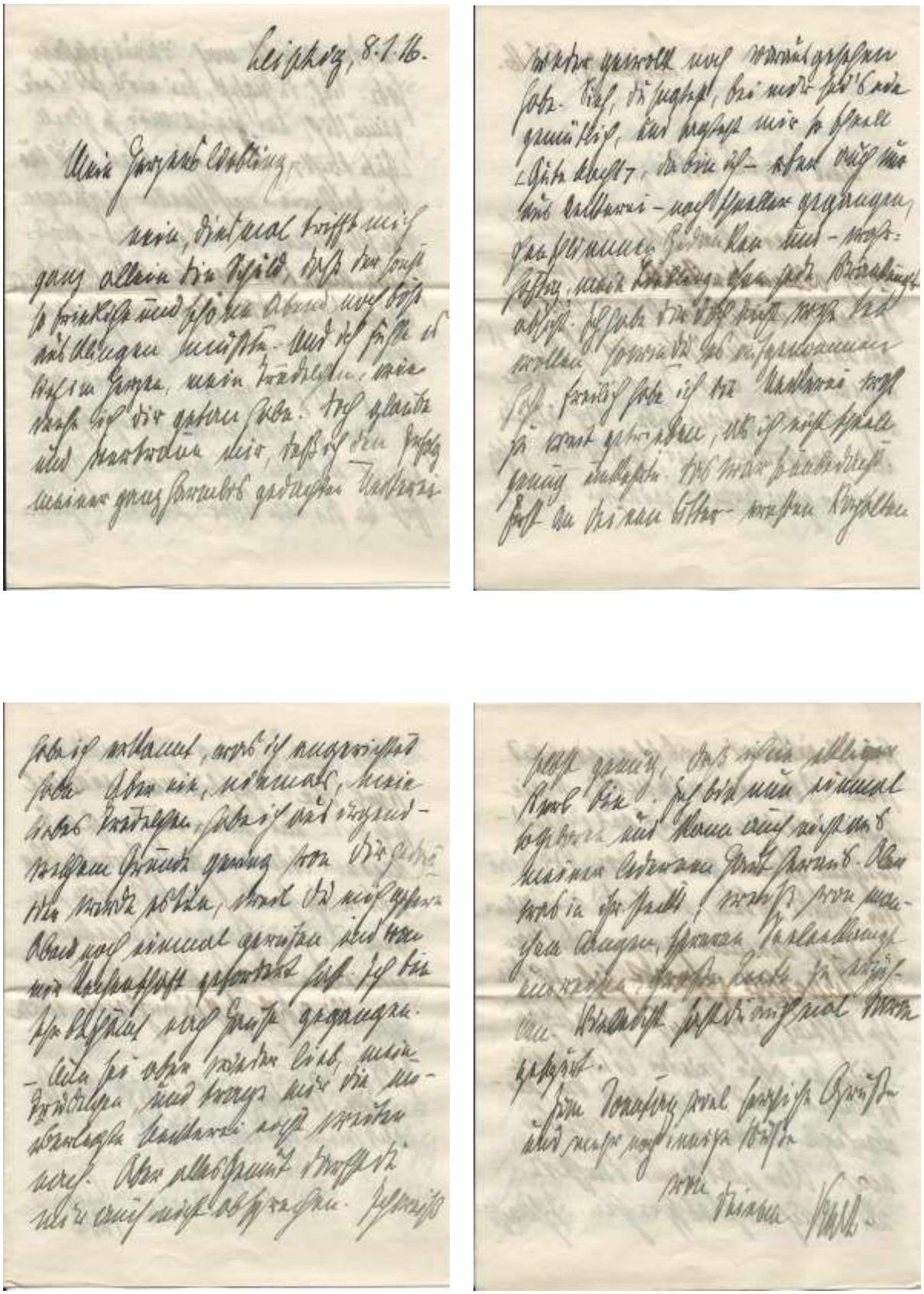
selbst genug, daß ich ein ekliger
Kerl bin. Ich bin nun einmal
so geboren und kann auch nicht aus
meiner ledernen Haut heraus. Aber
was in ihr steckt, weiß von man-
chem langen, schweren Seelenkampfe
und reine, große Liebe zu erzäh-
len. Vielleicht hast Du auch mal davon
gespürt.

Zum Sonntag viel herzliche Grüße
und mehr noch innige Küsse

von

Deinem

Kurt.



Leipzig, 8.1.16.

Mein Herzens Liebling,

wie, dieses mal trifft mich ganz allein die Schuld, daß der sonst so freundliche und schöne Abend uns doch nicht vergnügen konnte. Und ich hätte es doch so sehr gewollt, mein Liebling, mein Trost bis die ganze Zeit. Ich glaube und hoffe dir, daß ich den Preis meiner ganz schrecklich gedrückten Stimmung

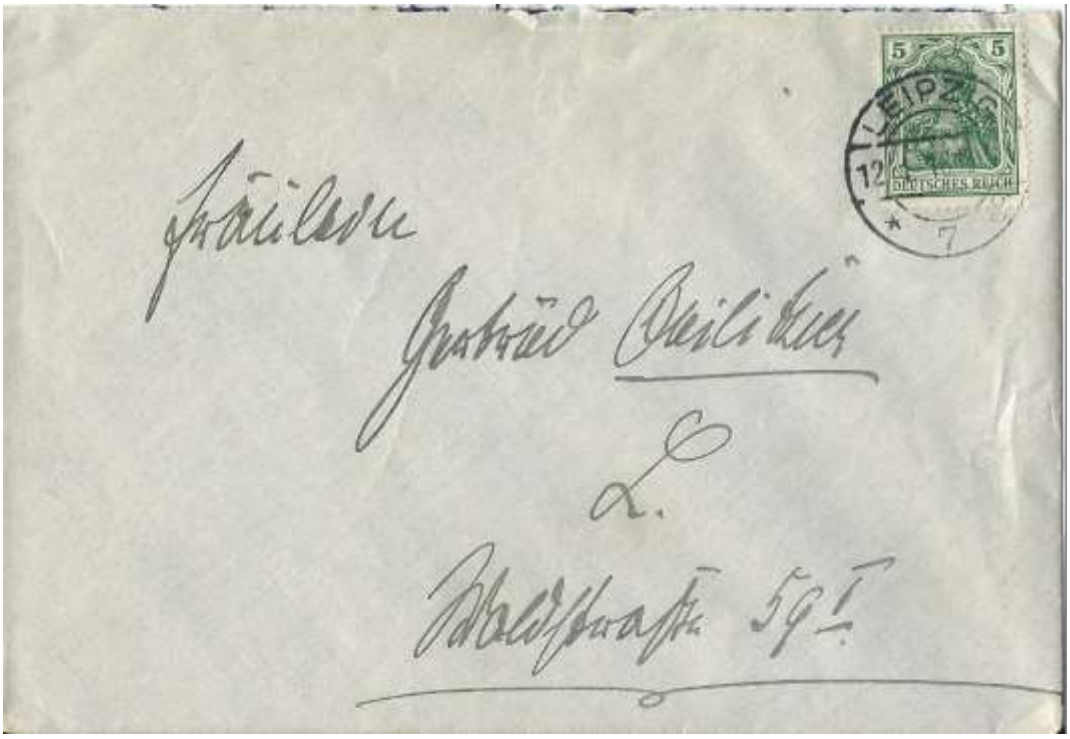
wieder gewollt und wieder gesehen habe. Tief, tief unglücklich, bin noch jetzt so traurig, daß mich nur so schnell [illegible] – nach Stallupönen gegangen, [illegible] Gedanken und – vielleicht, mein Liebling, [illegible] abhält. Ich habe dir doch schon mal [illegible] wollen [illegible] Ich [illegible] ich die Stimmung noch [illegible] ich nicht schnell genug [illegible] Ich war [illegible] Ich [illegible] Bitter- [illegible] Kopfschmerzen

[illegible] entkommen, wenn ich angewiesen habe. Aber nein, nimmer, mein liebes Kindchen, [illegible] ich das eigentlich [illegible] Grund genug [illegible] die [illegible] wenn [illegible] Abend noch einmal gewesen und wenn [illegible] gefunden hat. Ich bin [illegible] noch [illegible] gegangen. – Nein [illegible] liebes, mein Kindchen, und trotzdem mir die [illegible] Stimmung noch weiter [illegible]. Aber allerdings [illegible] wie [illegible] nicht abschreiben. Jedenfalls

[illegible] genug, daß nicht allein [illegible] bin. Ich bitte nun nimmer [illegible] und [illegible] mein [illegible] Gott [illegible]. Aber wird in der Stadt [illegible] [illegible] Kindchen [illegible] [illegible] [illegible]

Brief a vom 12.01.16

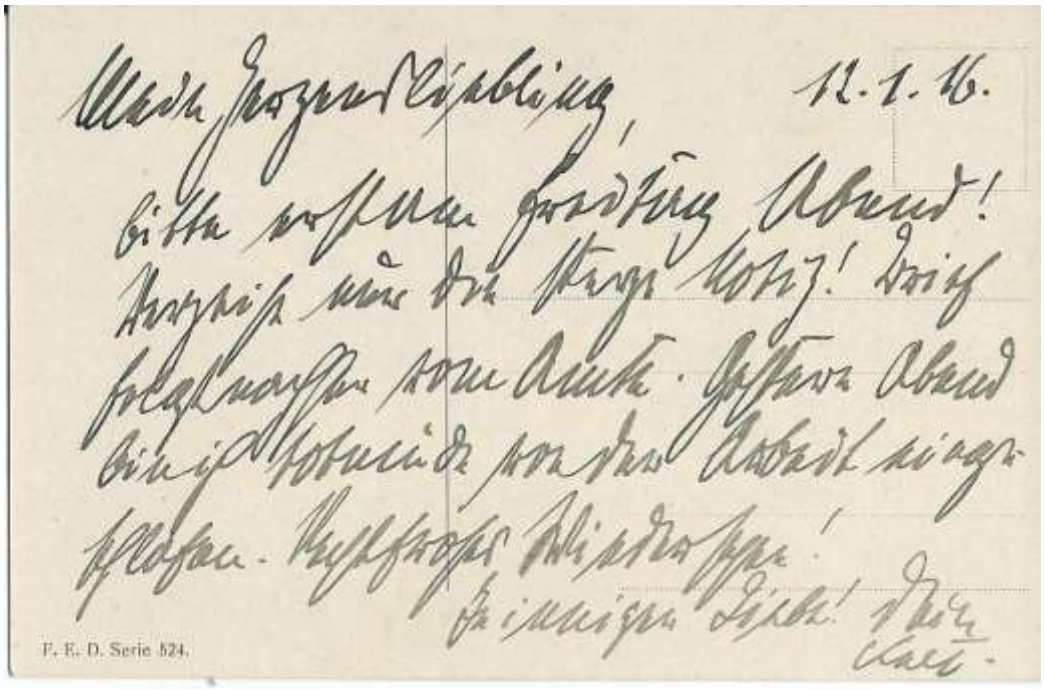
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstrasse 59 I.
Absender: *ohne*
Im Brief: *Postkarte: Beschriebene Motivkarte; F.E.D. Serie 524.*
Poststempel: *LEIPZIG 7 g 12.1.16….V*



(Mittwoch)

Mein Herzensliebling, 12.1.16.

bitte erst am Freitag Abend!
Verzeih mir die kurze Notiz! Brief
folgt nachher vom Amte. Gestern Abend
bin ich totmüde von der Arbeit einge-
schlafen. Recht frohes Wiedersehen!
In inniger Liebe! Dein
Kurt.



Die Kartenrückseite

Brief b vom 12.01.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstrasse 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig-Gohlis 12.1.16.11-12V*

(Mittwoch)

L. 12.1.16.

Mein liebes Trudelchen,

eben erhalte ich von Mutter ein Telegramm, das mich wegen Erkrankung des Vaters nach Hause ruft.

Ich reise sofort ab, um der Mutter beizustehen, und gebe Dir bald noch Nachricht.

Hoffentlich auf frohes Wiedersehen! Dein

Kurt.

L. 12. 1. 16.

Mein liebes Frödelchen,

eben erhielt ich von Mutter ein Telegramm, daß mich wegen Erkrankung zu Vater nach Hause ruft.

Schreibe sofort an die Mutter hierhin, und gebe dir Bescheid wegen Urlaub.

Hoffentlich auf frohes Wiedersehen!

Dein Carl.

Die Briefseite

Brief c vom 12.01.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 17 a 12.1.16.10-11N*

(Mittwoch)

L. 12.1.16.

Mein liebes Trudelchen,

voll banger Sorge und Erwartung bin ich eben von Chemnitz zurückgekehrt und will Dir noch vom Bahnhof schnell paar Grüße senden.

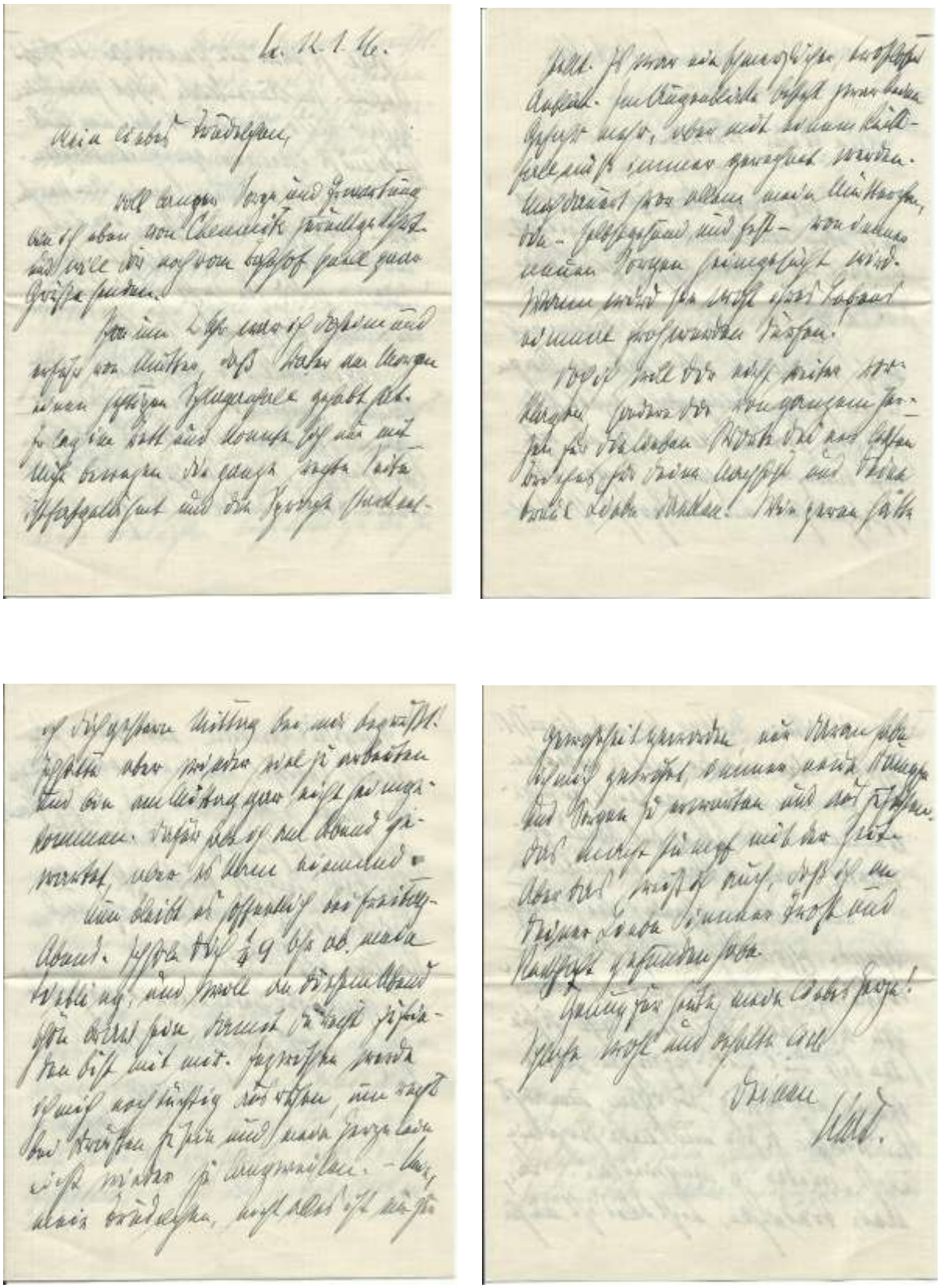
Schon um 2 Uhr war ich daheim und erfuhr von Mutter, daß Vater am Morgen einen heftigen Schlaganfall gehabt hat. Er lag im Bett und konnte sich nur mit Mühe bewegen. Die ganze rechte Seite ist fast gelähmt und die Sprache stark ent-

stellt. Es war ein schmerzlicher, trostloser Anblick. Im Augenblick besteht keine Gefahr mehr, aber mit einem Rück-fall muß immer gerechnet werden. Mich dauert vor allem mein Mütterchen,

die – selbst gesund und fest – von immer
neuen Sorgen heimgesucht wird.
Wann wird sie wohl ihres Lebens
einmal froh werden dürfen!
Doch ich will Dir nicht weiter vor-
klagen, sondern Dir von ganzem Her-
zen für die lieben Worte Deines letzten
Briefes, für Deine Nachsicht und Deine
treue Liebe danken. Wie gerne hätte

ich Dich gestern Mittag bei mir begrüßt!
Ich hatte aber wieder viel zu arbeiten
und bin am Mittag gar nicht heimge-
kommen. Dafür habe ich am Abend ge-
wartet, aber es kam niemand.
Nun bleibt es hoffentlich bei Freitag-
Abend. Ich hole Dich ¼ 9 Uhr ab, mein
Liebling, und will an diesem Abend
schön brav sein, damit Du recht zufrie-
den bist mit mir. Inzwischen werde
ich mich noch tüchtig ausruhen, um recht
bei Kräften zu sein und mein Herzelein
nicht wieder zu langweilen. – Nein,
mein Trudelchen, nicht alles ist uns zur

Gewohnheit geworden, nur darum habe
ich mich gewehrt, immer neue Kämpfe
und Sorgen zu erwarten und auszuhalten.
Das macht stumpf mit der Zeit.
Aber das weiß ich auch, daß ich an
Deiner Liebe immer Trost und
Rückhalt gefunden habe.
Genug für heute, mein liebes Herze!
Schlafe wohl und behalte lieb
Deinen
Kurt.



Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 16.01.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 13 e 17.1.16.6-7V*

(Sonntag)

L. 16.1.16.

Mein liebes Trudelchen,

ich war heute Morgen sehr enttäuscht, als ich Deinen Sonntagsgruß las. Ich hatte das <nicht> erst gar nicht entdeckt und wollt's dann nicht glauben, daß ich nicht sollte kommen dürfen. Ich hatte ja bestimmt darauf gehofft und Dir deshalb zu heute Morgen nicht geschrieben. Deine Mitteilung

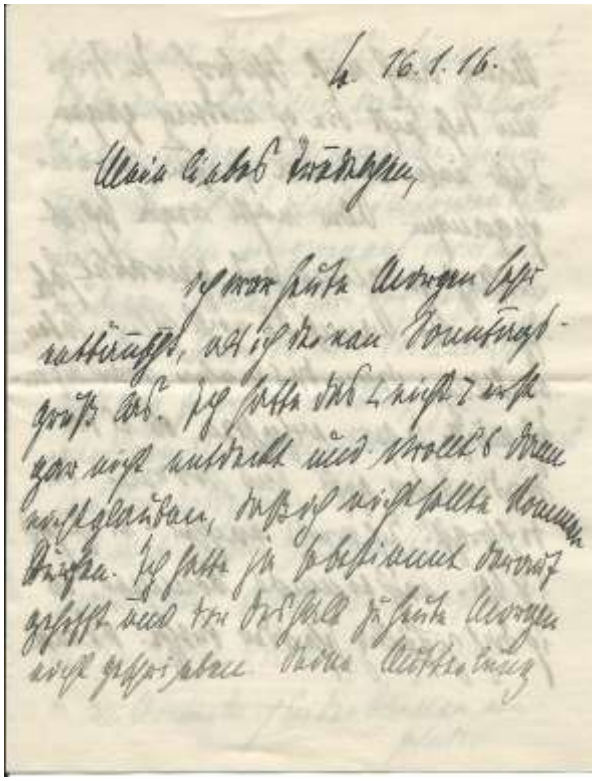
klang auch nicht sehr froh. In Sorge und Sehnsucht bin ich Mittag gegen 2 Uhr unter Deinem Fenster vorüber gegangen. Aber nichts regte sich, obwohl ich geraume Zeit gewartet habe.

Im Bette kannst Du nicht gelegen haben,
Liebling; denn das Fenster war offen.
Ich möchte so gern erfahren, ob es Dir
wieder besser geht und worum
Du Dich sorgst! Ich werde nachher – es ist jetzt
½ 8 Uhr – noch einmal kommen, ob
ich Dich zufällig sehe oder treffe. Könnte

ich nicht ein Stück mit Dir bummeln?
Ich bin ganz allein und werde vielleicht
mal nach dem Kasino gehen. Gestern
Abend war ich bis zuletzt im Löwenkeller
und bin dann eingeregnet worden.
Trudelchen, können wir uns nicht noch
mal sehen, bevor wir Deinen Ge-
burtstag feiern? [x] Vielleicht zu einem
friedlichen Abendbummel? Ich will auch
lieb und artig sein. Oder glaubst Du
nicht mehr daran seit dem letzten Zu-
sammensein? Doch Du weißt, daß mir
an dem Abend, wenn ich auch sehr aus-

[x] am Montag bin ich bei den *Klarnen* ein-
geladen.

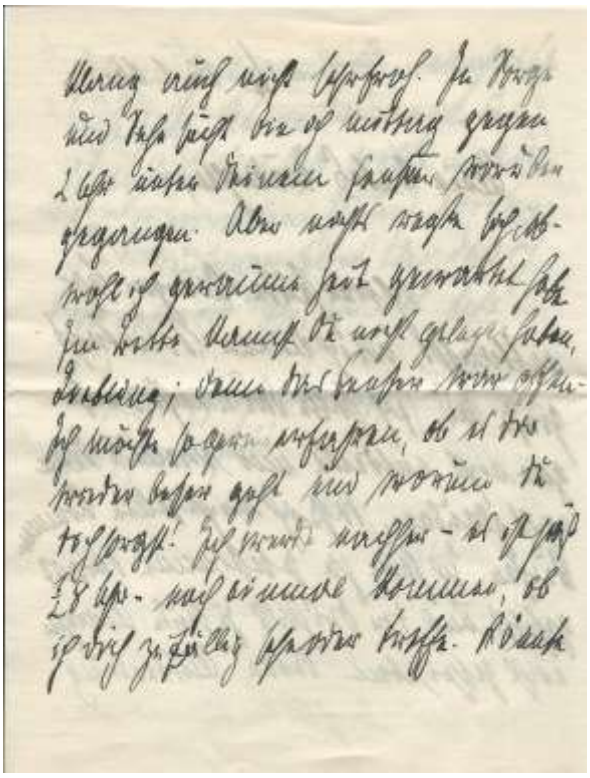
gelassen scheinen mochte, manches sehr
weh getan hat. Das war wohl bei
der ersten Rückkehr dorthin nicht an-
ders zu erwarten. Es wird vorüber-
gehen. Nur sagen soll es Dir, daß ich
Dich „doch noch“ sehr, sehr lieb habe.
Bald auf frohes Wiedersehen in Liebe
und Zufriedenheit!
Dein
Kurt.



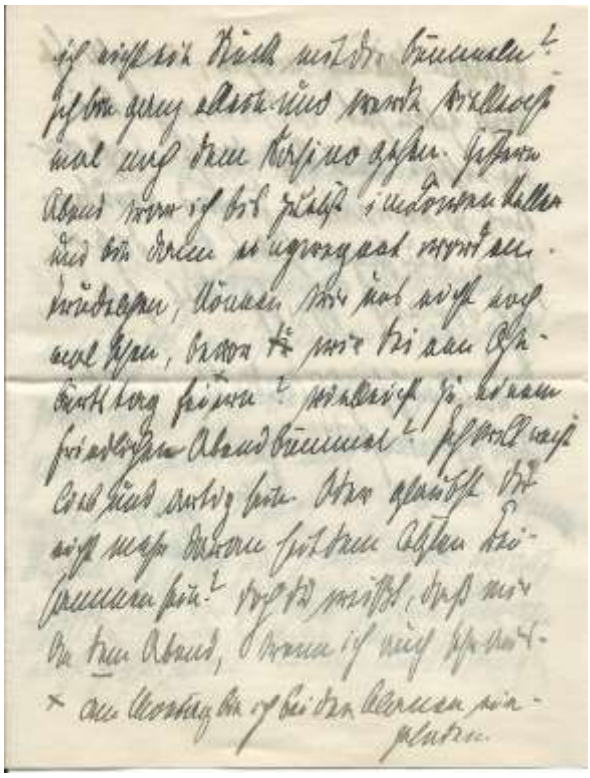
L. 16.1.16.

Mein Liebes Herzchen,

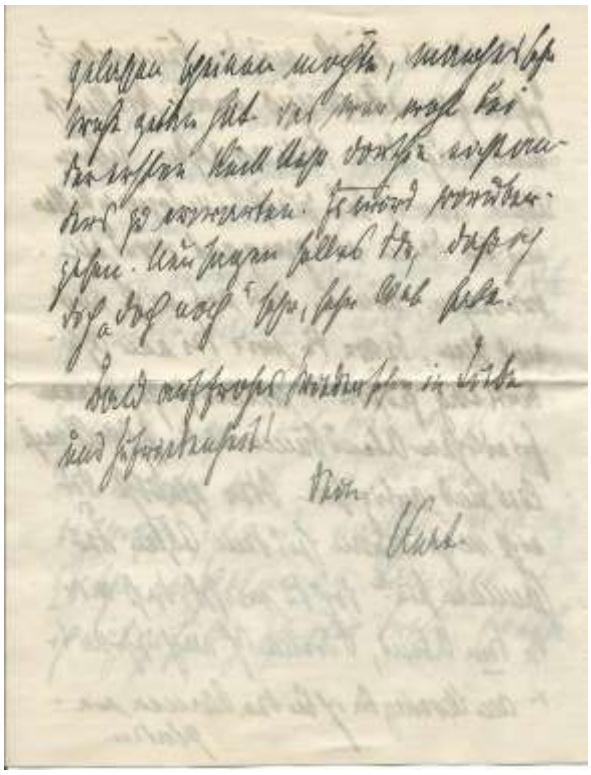
ich war heute Morgen sehr
enttäuscht, als ich die Zeit Sonntag-
früh sah. Ich hatte das L nicht 2 wie
gar nicht entdeckt und wollte Dir
noch gleich danken, daß ich nicht sollte kommen.
Briefen. Ich hatte ja bestimmt darauf
gehofft und Dein Brief heute Morgen
war gewissermaßen eine Entschädigung



dafür auch nicht schlecht. Ich bin
und bleibe nicht die ich mitung gegen
2 Uhr unter Dinnen sagen vorüber
gegangen. Aber nicht wegen Geschäften
ich gewartet mit gewartet habe
Du hattest Dienst bis nach gelegen haben,
Dienstag; denn das Kasper war offen
ich wieder so gern erfahren, ob es Dir
wieder besser geht und wann Du
Dienst hast. Ich wurde unruhig – es ist jetzt
28 Tge. nach einander kommen, ob
ich Dich zufällig sprechen treffe. Darum



ich einfach Dich mit der Brunnen-
geben ganz allein und wurde trotzdem
mal auch dem Kasino gehen. Gestern
Abend war ich bis zuletzt in unserem Keller
und bin dann in ungezogen rasch aus-
weichen, Morgen sind wir auch wieder
hier, dann Du wie bei an Ge-
dankt bong führen? vielleicht ja, bei dem
freundlichen Abend Brunnen? Ich will nach
Ende Juni auch hier. Aber glaubst Du
nicht wenn Dein Gatten bei-
sammen sein? Dann wirst, daß wir
Du treu Abend, denn ich auch spätest-
x am Montag bin ich bei den Eltern ein-
geladen.



gelassen heraus mußte, nachdem
Dich gehen hat. Vielleicht wird man noch bei
Dir wieder Kaffee trinken. Jedenfalls
kommen zu verwerten. Es wird vorüber-
gehen. Nun sagen selbst Du, daß ich
Dich doch noch sehr, sehr lieb habe.

Recht aufrichtige Grüße in Liebe
und Sehnsucht!

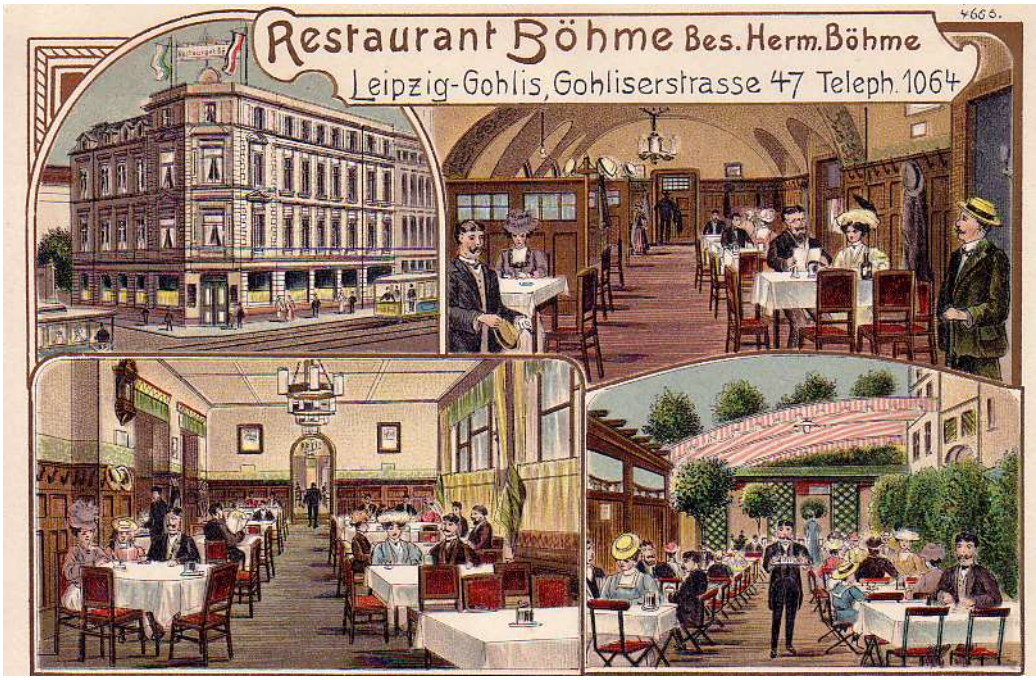
Dein

Karl.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 19.01.16

Adresse:	Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I
Absender:	*ohne*
Im Brief:	*Beschriebene Postkarte: Kunstkarte; Restaurant Böhme*
	Bes. Herm.Böhme Leipzig-Gohlis, Gohliserstrasse 47 Teleph. 1064; 4656; B. B. & O. L. G.M.B.H.
Poststempel:	*LEIPZIG 19.1.16….*



(Mittwoch) Mein Herzensliebling, L. 19.1.16.

auch heute Mittag komme ich nicht nach Hause, sondern muß gleich wieder aufs Amt gehen, weil ich fast den ganzen Vormittag im Krankenhaus gewesen bin. Aber einen kurzen Augenblick der Mittagspause will ich meinem Liebling gönnen und wenigstens die versäumte Karte von gestern nachholen. Heute Abend werde ich länger bei Dir sein, mein Trudelchen! Ich sorge mich sehr um Dich und bin doch so froh, daß ich Dich gestern nicht allein gelassen, als Du mich weg-schicktest, und bin so glücklich, daß Du beim Abschied noch so lieb zu mir ge-wesen bist. Ja mein Trudelchen, ich will vernünftiger werden und alles vermeiden, was Dich kränken könnte. Du sollst Deine Ruhe und immer Frieden wieder haben und bei mir glücklich sein, wenn andre Menschen lieblos zu Dir sind. – Meine Untersuchung war sehr erfreulich (<leider> meinst Du!) Ich küsse Dich in inniger Liebe.

Dein Kurt.

Die Kartenrückseite

Brief a vom 20.01.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 13 e 20.1.16.6-7V*

(Donnerstag) L. 20.1.16.

Mein gutes, liebes Trudelchen,

ich hatte auf einen ruhigen, gemütlichen Abend auf meiner einsamen Bude gehofft, als ich Dir heute Mittag schnell eine Karte schrieb. Jetzt getrau ich mich kaum nach Hause; denn ich fürchte die Einsamkeit und den Schlaf, dem ich unweigerlich verfallen würde. Es war ein ruheloser, arbeitsreicher Tag. Jetzt nach 11 Uhr bin ich aus dem Krankenhause zurückgekommen. Das Ergebnis war recht erfreulich. Prof. Rolly hat mich eingehend untersucht und durchleuchtet. Es fanden sich nur noch ganz geringe Narben der überstandenen Entzündung. Vor allem aber fand er meine Lunge völlig gesund und verwarf alle Impfungen des Sanatoriumarztes. Das war mir eine große Beruhigung und Erleichterung, um derentwillen ich gern recht viele Arbeit auf mich nehmen will. Ob ich nach der neuen Untersuchung möglicherweise für feld-

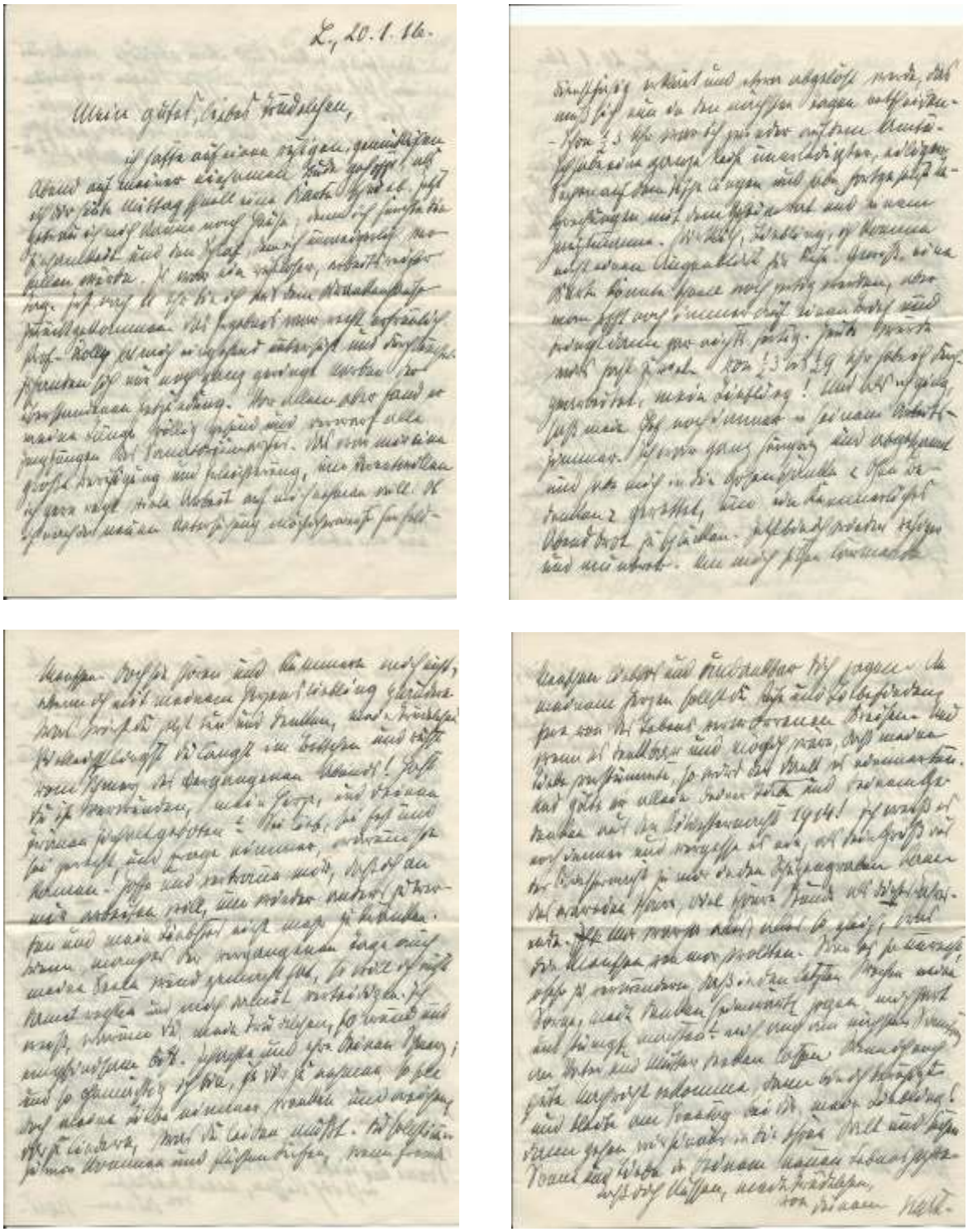
dienstfähig erklärt und etwa abgelöst werde, das muß sich nun in den nächsten Tagen entscheiden. - Schon ½ 3 Uhr war ich wieder auf dem Amte. Ich habe eine ganze Reihe unerledigter, eiliger Sachen auf dem Tische liegen und habe fortgesetzt Besprechungen mit dem Geheimrat und einem

Hauptmann. Wirklich, Liebling, ich komme
nicht einen Augenblick zur Ruhe. Gewiß, eine
Karte könnte schnell noch fertig werden, aber
man hofft noch immer auf einen Brief und
bringt dann gar nichts fertig. Heute wurde
mirs fast zuviel. Von ½ 3 bis ½ 9 Uhr habe ich durch-
gearbeitet, mein Liebling! Und als ich ging,
saß mein Chef noch immer in seinem Arbeits-
zimmer. Ich war ganz hungrig und abgespannt
und habe mich in die Gosenschänke <ohne Be-
drücken> gerettet, um ein kümmerliches
Abendbrot zu schlucken. Jetzt bin ich wieder ruhiger
und muntrer. Um mich sitzen lärmende

Menschen. Doch sie stören und kümmern mich nicht,
wenn ich mit meinem Herzensliebling plaudre.
Was wirst Du jetzt tun und denken, mein Trudelchen?
Vielleicht liegst Du längst im Bettchen und ruhst
vom Schmerz des vergangenen Abends! Hast
Du ihn verwunden, mein Herze, und Deinen
Tränen Einhalt geboten? Sei lieb, sei fest und
sei gerecht, und frage nimmer, warum sie
kamen! Hoffe und vertraue mir, daß ich an
mir arbeiten will, um wieder anders zu wer-
den und mein Liebstes nicht mehr zu kränken.
Wenn manches der vergangenen Tage auch
meine Seele wund gemacht hat, so will ich nicht
damit rechten und mich damit verteidigen. Ich
weiß, warum Du, mein Trudelchen, so wund und
empfindsam bist. Ich achte und ehre Deinen Schmerz;
und so ohnmächtig ich bin, ihn Dir zu nehmen, so soll
doch meine Liebe nimmer wanken und weichen,
sondern lindern, was Du leiden mußt. Du sollst immer
zu mir kommen und flüchten dürfen, wenn fremde

Menschen lieblos und undankbar Dich jagen. An
meinem Herzen sollst Du Ruhe und Liebe finden,
fort von den lebensverworrenen Kreisen. Und
wenn es denkbar und möglich wäre, daß meine
Liebe verstummte, so wird der <u>Dank</u> es nimmer tun.
Und gülte er allein Deiner Liebe und Deinem Ge-
denken aus der Sivesternacht 1914! Ich weiß es
noch immer und vergesse es nie, als Dein Gruß in
der Sivesternacht zu mir in den Schützengraben kam.
Das war eine schönre, viel schönre Stunde als dieses Jahr
war. Mir war ja alles, alles so gleich, was
die Menschen von mir wollten. War es so unrecht,
so sehr zu verwundern, daß in den letzten Wochen meine
Sorge, mein Denken heimwärts zogen, mich hart
und stumpf machten? Mich auch am nächsten Sonntag
an Vater und Mutter denken lassen. Wenn ich auch

gute Nachricht bekomme, dann bin ich beruhigt
und bleibe am Sonntag bei Dir, mein Liebling!
Dann gehen wir hinaus in die schöne Welt und suchen
Sonne und Liebe in Deinem neuen Lebensjahre.
Laß Dich küssen, mein Trudelchen,
von
Deinem
Kurt.

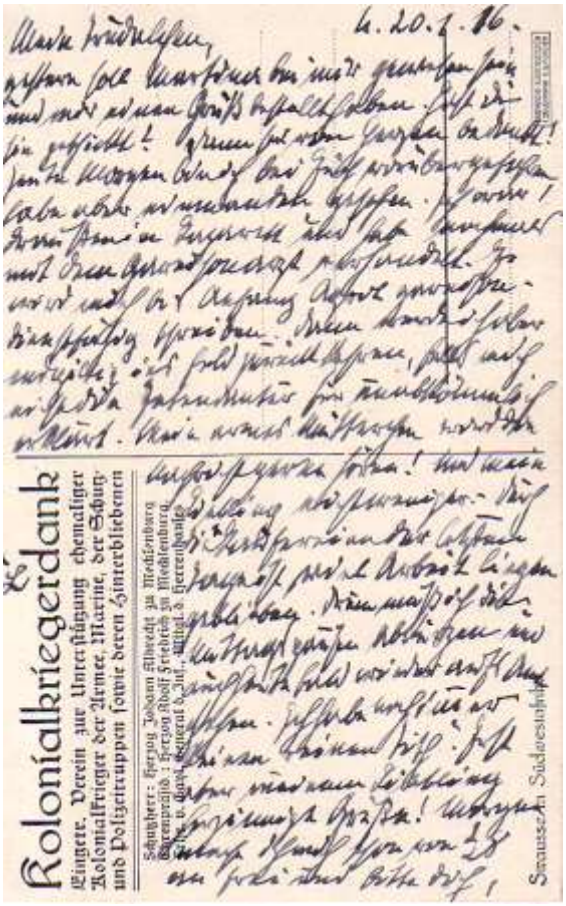


Die 4 Seiten des Briefes

Brief b vom 20.01.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Im Brief: *Beschriebene Postkarte: Kunstkarte; Strausse in Südwestafrika; E.V.BAUMGARTEN; Kolonialkriegerdank*
Eingetr. Verein zur Unterstützung ehemaliger Kolonialkrieger der Armee, Marine der Schutz- und Polizeitruppen sowie deren Hinterbliebenen
Schutzherr: *Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg*
Ehrenpräsid.: *Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg,*
Frhr. v. Gayl, General d. Inf., Mitgl.d. Herrenhauses
GRAPHISCHE KUNSTANSTALTEN F.BRUCKMANN A.-G., MÜNCHEN
Poststempel: *Leipzig-Gohlis 20.1.16.3-4N*

Vorder- und Rückseite der Karte



(Donnerstag)

Mein Trudelchen, L. 20.1.16.

gestern soll Martina bei mir gewesen sein
und mir einen Gruß bestellt haben. Hast Du
sie geschickt? Dann sei von Herzen bedankt!
Heute Morgen bin ich bei Euch vorübergefahren,
habe aber niemanden gesehen. Ich war
draußen im Lazarett und habe nochmals
mit dem Garnisonarzt verhandelt. Er
wird mich bis Anfang April garnison-
dienstfähig schreiben. Dann werde ich aber
endgiltig ins Feld zurückkehren, falls mich
nicht die Intendantur für unabkömmlich
erklärt. Mein armes Mütterchen wird die
Nachricht gerne hören! Und mein
Liebling nicht weniger. – Durch
die Laufereien der letzten
Tage ist viel Arbeit liegen
geblieben. Drum muß ich die
Mittagspausen abkürzen und
auch heute bald wieder aufs Amt
fahren. Ich habe noch immer
keinen reinen Tisch. Erst
aber meinem Liebling
herzinnige Grüße! Morgen
mache ich mich schon von ½ 8
an frei und bitte Dich,

mir nur kurz zu schreiben,
wann wir uns treffen.
Viel innige Küsse!
Dein
Kurt.

Brief c vom 20.01.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig ~~König-Johannstr. 7III.~~
Waldstrasse 59 I. b/Assmann
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 13 e 21.1.16.6-7V*

(Donnerstag)

Leipzig, am 20.1.16.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

diesmal will ich mich pünkt-
licher als im vergangenen Jahre einfinden,
um Dir zum Geburtstage meine Grüße und
Wünsche zu bringen. Trotzdem komme ich mit
derselben innigen Liebe von damals, als
ich fern von Dir und der Heimat mein
liebstes Geburtstagskind aus Feindesland
grüßte und heiße Wünsche zu demselben großen,

heiligen Stern, der uns nimmer verließ, em-
por sandte. Und unvergänglich sind die Freude
und der Dank für Heimatland und Liebesglück,
die Du unermüdlich zu mir hinaus in den Graben
und Unterstand hineingetragen hast. Heute

gedenke ich dieser sonnigen Stunden in fester,
reicher Liebe zu Dir und dem Vaterlande
und verlebe unser glückliches Wiedersehen in
der schönen Heimat und alle die uns dann
beschiedenen Stunden in den Bergen und
unter den Tannen von Thüringen noch ein-
mal. Was wir dort erlebt und empfunden,
kann uns niemand nehmen, kann uns
die Zeit nicht verblassen, kann uns der

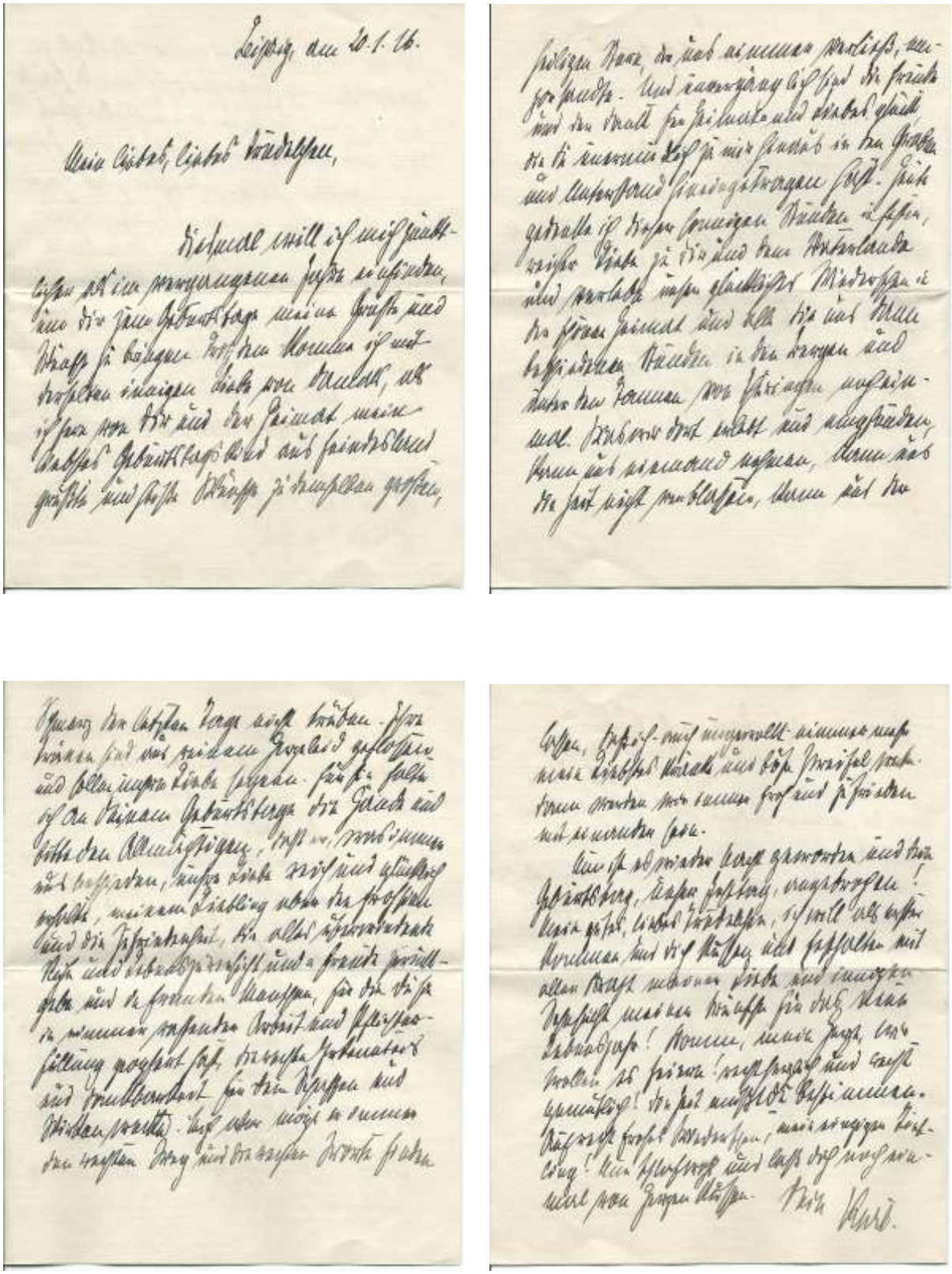
Schmerz der letzten Tage nicht trüben. ….
Tränen sind aus reinem Herzeleid geflossen
und sollen unsre Liebe segnen. Für sie falte
ich an Deinem Geburtstage die Hände und
bitte den Allmächtigen, daß er, was immer
uns beschieden, unsre Liebe reich und glücklich
erhalte, meinem Liebling aber den Frohsinn
und die Zufriedenheit, die alles überwindende
Ruhe und Lebenszuversicht und –freude zurück-
gebe und in fremden Menschen, für die Du sie
in nimmer rastender Arbeit und Pflicht-
erfüllung geopfert hast, die reiche Erkenntnis
und Dankbarkeit für Dein Schaffen und
Wirken wecke. Uns aber möge er immer
den rechten Weg und die rechten Worte finden

lassen, daß ich - auch ungewollt – nimmer mehr
mein Liebstes kränke und böse Zweifel wecke.
Drum werden wir immer froh und zufrieden
miteinander sein.

Nun ist es wieder Nacht geworden und Dein
Geburtstag, unser Festtag, angebrochen!
Mein gutes, liebes Trudelchen, ich will als erster
kommen und Dich küssen und festhalten mit
aller Kraft meiner Liebe und innigen
Sehnsucht meiner Wünsche für das neue
Lebensjahr! Komm, mein Herze, wir
wollen es feiern! recht herzlich und recht
gemütlich! Die Zeit mußt Du bestimmen.
Auf recht frohes Wiedersehen, mein einziger Lieb-
ling! Nun schlaf wohl und laß Dich noch ein-
mal von Herzen küssen.

Dein

Kurt.



Leipzig, am 20.1.16.

Meine liebste, liebste Friedchen,

Heute will ich mich kürzer als ein vergangenen Briefe einfinden, um die ganze Geburtstags meiner Braut und Braut zu bringen. Trotzdem Morgen ich mit trotzdem einigen Stück von Herzlich, als ich ganz von Dir und der Heimat meine liebste Geburtstags Glück aus Feindesland grüßte und Deine Wünsche zu Hause gestern,

Deinen der letzten Tage nicht trüben. Ihr können sind aus weitem Herzlich geflossen und allen unsere Liebe gelten. Für Dich bitte ich an meinem Geburtstage die Gnade und Bitte den Allmächtigen, daß er mich immer mit bestärken, unser Liebe recht und glücklich erhalte, meinem Liebling aber die Geduld und die Geduldsamkeit, die alles überwindet und a Freude gibt und die fremden Menschen, für die Dich in immer anstrengender Arbeit und Pflichterfüllung geopfert hat, trotzdem Geduldsamkeit und Freundlichkeit für den Kranken und Verwundeten spendet. Auch aber möge er immer den tapfren Sohn und der treuen Braut stehen

gnädigen Hand, die auch immer wacht, und geleiten. Und immer bei Dich die Freude und die Kraft zu Geduld und Liebe gleich, die Du immer Kopf zu mir stehst in den Gnaden und Unterstand Gottes. Gott gebalte ich Deine immer Briefe in Ehren, zwischen Dich zu Dir und dem Unterlande und verlasse unser glücklichst Mädchen in der Hand Gottes und bete Dir aus Dem beschützen Händen in der Tragen und Dabei den Segen von Gottes unseren und. Dabei wird Dich auch nicht ausgeschlossen aus unserem Segen, denn aus Du hast nicht verlassen, denn aus Du

Leben, Gesundheit und unverwandt immer mehr mein Liebstes Glück aus Dich Gnade Gottes Dein Dein Frau und zu Frieden mit unserem Herz.

Nun ist es wieder Tage geworden und Dein Geburtstag, Tage Geburtstag, vergangen! Mein Gott, liebes Friedchen, es soll alles Opfer und Dich Küsse alles Geschenk mit allen Kraft nehmen Dich und immer Geschick meinen Wünsche für das Dein Erdenlebens! Komm, immer Jage, das wollen wir feiern! recht fröhlich und recht gemütlich! Du hast unseren Bei immer. Dich recht froh Friedchen, mein einzigen Liebe! Kein Schmerz und Lust doch noch immer mehr Jeugen Küsse. Dein Kurt.

Die 4 Seiten des Briefes

Feldpostbrief vom 22.01.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG GOHLIS 22 1 16 6-7N.*

(Sonnabend)

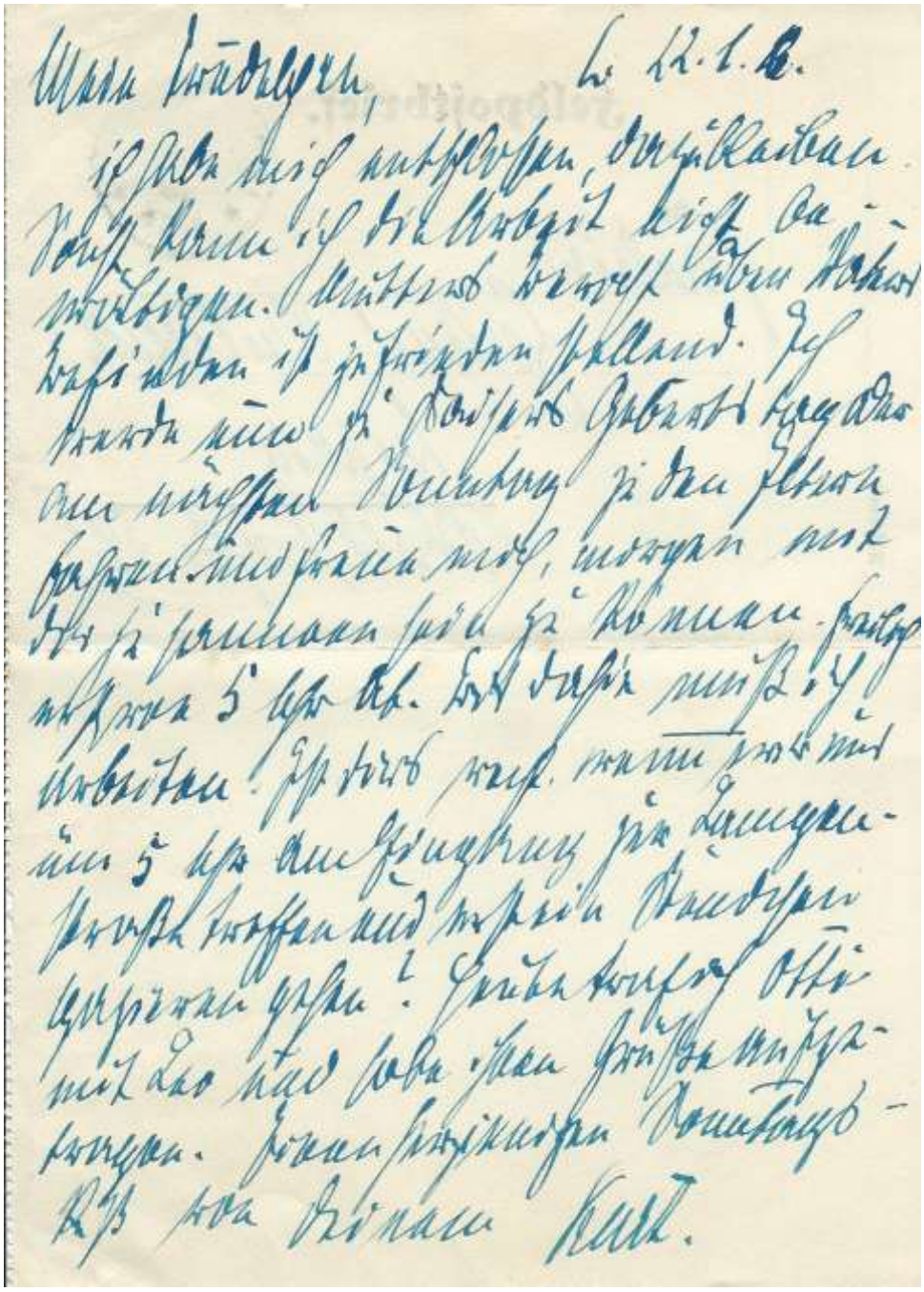
L. 22.1.16.

Mein Trudelchen,

ich habe mich entschlossen, dazubleiben. Sonst kann ich die Arbeit nicht bewältigen. Mutters Bericht über Vaters Befinden ist zufrieden stellend. Ich werde nun zu Kaisers Geburtstag oder am nächsten Sonntag zu den Eltern fahren und freue mich, morgen mit Dir zusammen sein zu können. Freilich erst von 5 Uhr ab. Bis dahin muß ich arbeiten. Ist Dirs recht, wenn wir uns um 5 Uhr am Eingang zur Lampensraße treffen und erst ein Stündchen spazieren gehen? Heute traf ich Otti mit Leo und habe ihnen Grüße aufgetragen. Einen herzinnigen Sonntagskuß von

Deinem

Kurt.



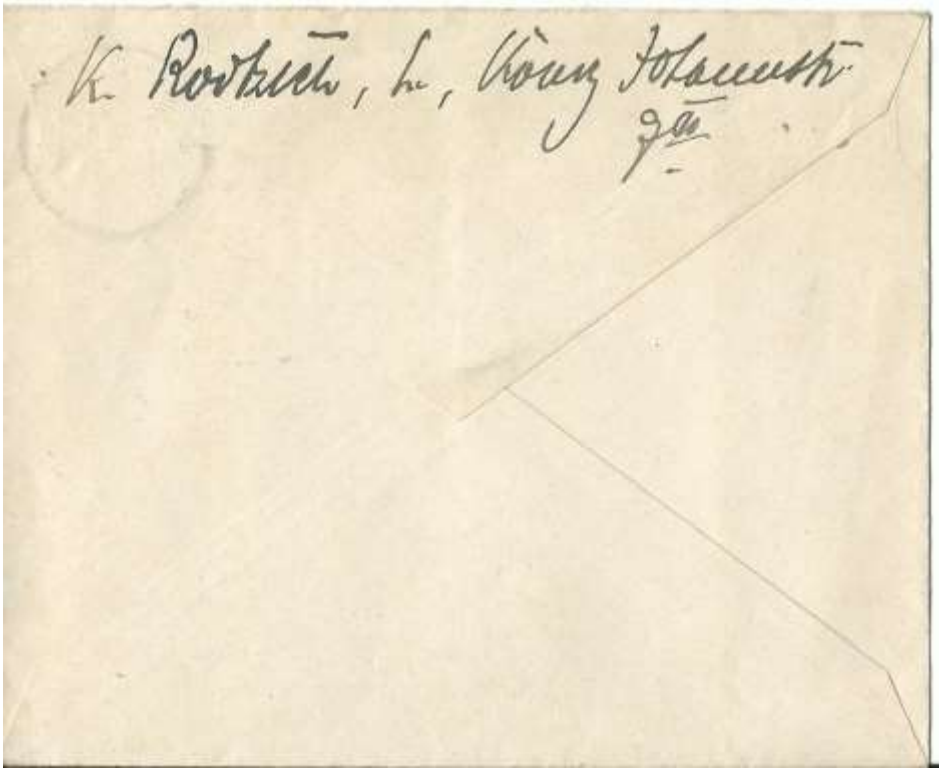
Mein Liebchen, L. 12. 1. 16.

ich habe mich entschlossen, morgen Sonntag kann ich die Arbeit nicht ca. verlassen. Mittwoch bereits wieder Urlaub bekommen ist ja feststehen sollend. Ich konnte nun zu Deines Geburtstag eine eine nicht Verletzung zu den Eltern Geschenk und Freude mich, morgen mit der zu gemeinsam sein zu können. Freitag abend 5 Uhr ab. Erst dann muß ich arbeiten! Es tut sehr, wenn wir mit um 5 Uhr anfangen zu können Sonntag Morgen hoffen und wieder Sonntag Nachmittag gehen! Grüße Deine Eltern mit Dir und habe Dich tausend mal geküßt. Dein treuer Sonntags-Kuß von Deinem Kurt.

Die aufgeklappte Innenseite des Briefes

Brief vom 25.01.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I
Absender: K. Roitzsch, L, König Johannstr. 7 III.
Poststempel: *LEIPZIG z 18 z 25.1.16.12-1N*



(Dienstag)

L. 25.1.16.

Mein liebes Trudelchen,

ich habe Sonntag Nacht mit frischen Kräften
bis gegen ½ 2 Uhr und am Montag mit kurzer Mittags-
pause bis zum Abend fast durchgearbeitet und bin am Ende
mit dem schönen Bewusstsein heimgegangen, eine große
Aufgabe rechtzeitig erfüllt und meine Pflicht getan zu haben.
Vielleicht hätte ich mir die nächtlichen Arbeitsstunden er-
sparen können, wenn ich am Sonntag-Nachmittag nicht
schon so bald vom Amte weggegangen wäre. Allein ich
glaubte, nicht nur meiner Gesundheit dienen zu sollen, sondern
freute mich auch, Dir den freien Sonntag nicht durch eine Reise
nach Chemnitz verdorben zu haben, sondern trotz der schier er-
drückenden Arbeit paar sonnige Stunden mit Dir verbringen
zu können. Freilich viel Verständnis und Anerkennung
habe ich nicht gefunden, dafür aber als Lohn und Geleitwort
für meine späte Arbeit den Vorwurf der Herzlosigkeit mit
heimgebracht, dazu immer von neuem wieder den unaus-

bleiblichen Vorhalt aus dem Kapitel der Anderen, mit
denen Dir das <nie passiert> ist. Ich hätte geschwiegen, aber
der Anfang Deines sonst so lieben Briefes, mein Trudelchen,
verlangt diese Erwiderung. – So heiß auch Deine Sehnsucht und
Dein Verlangen, größer ist doch die Liebe, die mitfühlend
und mitverstehend – es war für den einen Abend nur – beide
bezwang und entsagte. So aber hat sie versagt. Meinst Du
nicht, mein Liebling? – Gestern und heute Abend bin ich
daheim geblieben mit der stillen Hoffnung, daß Du kommen
könntest. Aber heute Mittag habe ich Dich gesehen. Ich ging
mit Grohmann nach meiner Wohnung. Da gingst Du
- oder stürmtest vielmehr – mit Martina vor mir und
verschwandest beim Schuster. Hattest Du mich nicht be-
merkt? – Werdet Ihr morgen Abend noch wandern?
Ob ich fahren darf, weiß ich noch nicht. Meiner Mutter
war es gar nicht recht, daß ich am Sonntag ausgeblieben
bin. Das habe ich ihren Worten nachempfunden.

Morgen Mittag bin ich von 2 Uhr an zu Haus und würde
mich freuen, wenn Du einen Sprung mal zu mir kämst.
Sonst können wir uns erst am Freitag wiedersehen! -
Laß mich schließen, mein Liebling, und um Deiner Sehn-
sucht willen alles Herzlose vergessen. Ich küsse Dich!

Dein

Kurt.

K., 25. 1. 16.

Mein liebes Trudchen,

ich habe Sonntag Abend mit frischen Kräften bis gegen ½ 2 Uhr und den Montag mit kurzen Mittagspause bis zum Abend fast durch gearbeitet und bin mit Gottes Beistand bis zum Dienstag Morgen, eine große Aufgabe vorläufig erfüllt und meine Pflicht getan zu haben. Vielleicht gelingt mir die noch fehlenden Arbeitsstunden noch heute nachzuholen, wenn ich die Sonntag-Nachmittag noch so bald vom Amte fortgegangen wäre. Allein ich glaubte nicht um meiner Gesundheit willen zu sollen, heute noch einmal hin zu gehen, da der freie Sonntag noch durch eine Reihe von Chemnitz durchtoben zu haben, sondern trotz der hier vorhandenen Arbeit einen kleinen Bruchteil mit der Verbindung zu können. Freilich fehlt Anspannung und Anstrengung habe ich nicht gescheut, wofür aber als Lohn und Gleichwohl für meine heute Arbeit den Vorzug der Gewissheit mit hinzugewonnen, daß immer von neuem Freiheit den Tuchf-

bleiblichen Vorfall an dem Kriegsbild der Andern, mit denen Du Dich ein gefreut? ich. Ich hätte gefunden, aber Verhaftung Deiner Seele Leinden Kriegs, mein Kräftigen, Durchbruch dieser Gewitterung. - Dafür aber Deine Sehnsucht und Deine Erwartungen, größter Ernst der Kinder, die mit Freude und mit Verstehen - es waren für den einen Abend nur - Beide Erinnerung und Aufmuntern. Ja aber hat Du versucht. Verzeihst mir, mein Liebling? - Gestern und heute Abend Einsatz Gesamtes geblieben mit der Hellen Gewißheit, daß Du kommen könntest. Aber heute Mittag habe ich doch gehört. Ich gehe mit Gottmann noch meinen Vortrag. Du gehst Du - oder Gewissheit Deiner - mit Martina vom mir und verfolgenden Beim Schlafen. Hattest Du mich nicht Bemerkt? - Wurdest Du morgen Abend noch wiederkommen? ob ich Gestern dort, weiß ich noch nicht. Meinen Antwort wird es gewissenhaft, daß ich am Sonntag nur geblieben bin. Das habe ich Ihnen Vorhaben noch einmal finden.

Morgen Mittag bin ich wieder zu Hause und werde mich freuen, wenn Du diesen Brief mir zu mir kommst. Ihr können wir uns einen Freitag wiedersehen! - Sehnsucht Geliebten, mein Liebling, und nun Deinen Geschenk mit allen Herzlichen Vergessen. Ich küsse Dich!

Dein Kurt.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 26.01.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 13 e 26.1.16.9-10N*

(Mittwoch)

L. 26.1.16.

Mein liebes Trudelchen,

nicht wahr, mein Herze, ganz so lieblos kann ich doch am Sonntag nicht gewesen sein, sonst hättest Du mir nicht diese duftenden Veilchen geschickt und so besorgt geschrieben? Nur schade, daß Du die Blümchen mir nicht selbst gebracht hast! Ich habe heute Mittag lange auf Dich gewartet, bin aber mit Deinem so lieben Morgengruß allein geblieben. Hast Du Dich durch meinen unfreundlichen Brief erschrecken lassen oder ihn gar nicht erhalten? Vielleicht hätte ich ihn gar nicht absenden sollen! Ich fand keine Marke und packte den Brief mit einem Fünfer in einen Umschlag, dann in den Postkasten. Möglich, daß ihn die Post nicht befördert hat. Ich hätte Dich heute Mittag gern bei mir gesehen, um Dir zu sagen, ob wir schon heute Abend zusammen sein können. Wäre gern mit nach der großen Eiche gebummelt! Weil wir morgen nicht ganz frei haben, habe ich meine Reise verschoben auf Sonntag und bin geblieben. Es ist schon 8 Uhr durch. Zu Hause mag ich nicht bleiben; denn ich bin ja schon gestern und vorgestern nach der langen Arbeit

nicht unter Menschen gekommen. Vielleicht finde ich nachher im Löwenkeller etwas Gesellschaft. Ob wir uns nun morgen sehen werden, mein Trudelchen? Von 10-1 Uhr habe ich Dienst, dann gehe ich essen und nach Tisch ins Bad. Vielleicht gibst Du mir schnell noch kurzen Bescheid, wann und wo wir morgen zusammen kommen können. Von ½ 3 -4 Uhr bin ich sicher daheim. Mein Brief klingt recht verstimmt. Das darfst Du nicht mißdeuten. Ich bin nur sehr verärgert, weil die Wirtin alle Aufträge für mein bescheidenes Abendbrot so dumm als nur möglich erledigt und mir schreckliches Zeug vorgesetzt hat. Um so mehr freue ich mich auf ein paar fidele Stunden am Stammtisch. Ich werde Deiner gedenken, mein Trudelchen, und Dir fröhlich zuwinken. Aber nur, wenn Du morgen zu mir kommst! Du mußt doch Deine ……
sehen.

Für heute genug. Ich grüße Dich herzlichst und hoffe auf ein friedliches, fröhliches Wiedersehen! Drum sei innig geküsst

von

Deinem

Kurt.

L., 26.1.16.

Mein Liebes Frauchen,

nun sagt mir, mein Herz, ganz so liebes kann ich doch am Sonntag nicht gemacht sein, sonst hättest Du mir nicht den Brief nicht geschrieben? Nun Schade, daß Du die Blumen nun nicht selbst gebracht hast! Ich habe Frau Mittag lange auf die gewartet, bis aber mir Deinen so lieben Morgengruß allein geblieben. Hast Du die Blumen unterwegs verloren oder sie gar nicht mitgenommen? Vielleicht hätte ich sie gar nicht abpflücken sollen! Ich fand Deine Mutter und packte den Brief mit seinem Inhalt in einen Umschlag, denn in den Briefkasten. Möglich, daß sie ihn noch besorgt hat. Ich hatte Frau Mittag ganz bei mir gesehen, um sie zu fragen, ob wir heute Abend zusammen sein können. Wir waren mit mir den Großen fleißig gewesen! Was wir morgen mit ganz frei haben, weiß ich noch nicht. Vielleicht Sonntag und Montag bleiben. Es ist schon 8 Uhr durch. Ich muß mich auch beeilen; denn ich bin ja schon gestern und vorgestern nach der Langen Straße

nicht ohne Mühe gekommen. Vielleicht finde ich morgen in Lothringen Keller etwas Gelegenheit. Es wird aber morgen sehr spät werden, nach Frühstück? Von 6-7 Uhr abends dienst, dann geht es schon und noch dicke ist Bad. Vielleicht gibt es morgen Spinat und kurzen Dorfpud, woran auch morgen zu pfannen Kommen können. Von ½3-4 Uhr bin ich frei. Heute hatte Kleinigkeit nach Marschmut. Das vergeht Dir nicht mit. Heute ich mich sehr gewundert, weil Du Wurstin alle Aufsätze für mich bekommen ab nur wenig enthielt und Speckkuchen ganz vergessen hat. Am Sonntag freue ich mich auf das grosse dicke Päckchen am Donnerstag. Ich werde Deinen gedenken, mich Dir hingeben und Dir fröhlich zutrinken. Aber nur, wenn ich Dir morgen ja wirklich kommt! Du unbedingt Briefschreiben lassen.

Nun genug. Ich grüsse Dich herzlich und hoffe auf ein friedliches, fröhliches Wiedersehen! Wenn Du ganz gesund

Dein

Dir treu

Kurt.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 29.01.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Briefmarke: *abgelöst*
Poststempel: *LEIPZIG-GOHLIS*

(Sonnabend)

L. 29.1.16.

Mein liebes Trudelchen,

nachdem Dein freier Abend,
auf den ich mich aufrichtig gefreut
habe, so einsam und klanglos vorüber-
gegangen ist und Du mir heute wieder
so herzlich geschrieben hast, sehe ich wohl ein,
daß ich diesmal noch empfindlicher als
Du in den letzten Wochen gewesen bin. Aber
höre mich an: alles, alles Liebe, was aus
Deinen letzten Briefen so innig zu mir
sprach und die himmlische Frühlingsbotschaft
der Gartenblumen, ich konnte es nicht in
Einklang bringen mit der an Kaiserge-
burtstag so jäh unterbrochenen Begegnung.
Ich hatte mich etwas verspätet, weil wir

erst um 1 Uhr, nicht schon ½ 1 Uhr wie an
andren Tagen geschlossen und noch etwas über
die Zeit gearbeitet hatten. Daß Du über
Mittag einen Sprung zu mir kommen
würdest, darauf hatte ich bestimmt ge-
hofft. Ich wollte Dir ja sagen, daß ich gern
schon an diesem Abend mit Dir zusammen
sein möchte, wenn Dir das recht wäre. Nichts
ahnend ging ich die König Johannstr.
vor und eilte, um heimzukommen.
Da sah ich Dich auf der anderen Seite,
ging sofort hinüber voller Freude,
dachte schon an einen kleinen Spazier-
gang und ein fideles Wiedersehen am
Abend – da kehrtest Du plötzlich um und
verschwandest mit einem Herrn in der
Heinestraße, ohne auch nur einen Blick
nach mir zu verwenden. Es mag sein,

daß Herr Claus Dir selber überraschend
kam und Du eine Begegnung mit mir
für untunlich hieltest, aber denke Dich,
mein Liebling, in diesem Augenblicke
nur an meine Stelle. Ich war so bitter
enttäuscht und erregt, daß ich mich zu
Hause sofort gelegt habe und selbst von
den Schneeglöckchen keinen Trost *hinnehmen*
konnte. Ich konnte mich nicht hinein finden,

daß Du mich einfach stehen gelassen hattest,
und konnte es nun nicht übers Herz
bringen, Dich wegen des freien Abends
noch zu fragen, um so weniger, als auch
am Freitag Morgen von Dir kein
Bescheid kam. Ich kam nicht davon
los, daß Du etwas gegen mich haben
müßtest. Inzwischen kam der Abend
näher, aber noch immer keine Nachricht

von Dir. Ich habe es nicht über mich ge-
winnen können, nicht zu Dir zu kommen.
ich war gewöhnlich ¼ 9 an Eurem
Hause und habe bis nach ½ 9 Uhr ge-
wartet, ob Du noch kommen würdest,
oder Dich diesmal sehen zu könnte. Aber
Du warst sicher nicht daheim; denn beide
Zimmer blieben dunkel. Dann bin
ich nach Hause gegangen und habe
einen trübseligen Abend verbracht.
Deine lieben Zeilen von heute Morgen
haben mich ruhiger gemacht. Möge
mein Sonntagsgruß auch Dich verführen
und den Nachmittag und Abend vergessen
lassen! Es ist an der Zeit, daß wir die we-
nigen freien Abende und Sonntage, die
uns bis zum Frühjahr noch beschieden, nicht

weiter durch unsre Empfindsam-
keit verscherzen. Wir würden sie bitter
bereuen, wenn ich wieder im Feld bin!
- Heute Abend fahre ich nach Chemnitz,
um meinem Vater einen Sonntag
zu widmen, und komme kurz nach
9^h am Sonntag-Abend zurück.
Kannst Du am Montag-Mittag
mal bei mir sein, Trudelchen?
Am Abend soll ich zu Etiennes kommen.
Der alte Schnürch rief mich heute an
und wollte mich für den Sonntag
einladen. Nun gehe ich am Montag
zum Abendbrot hin. Dafür will ich
mein Trudelchen in der Woche zweimal
haben: zu einem Familienabend und
zu einem Spaziergang mit Lenchen.

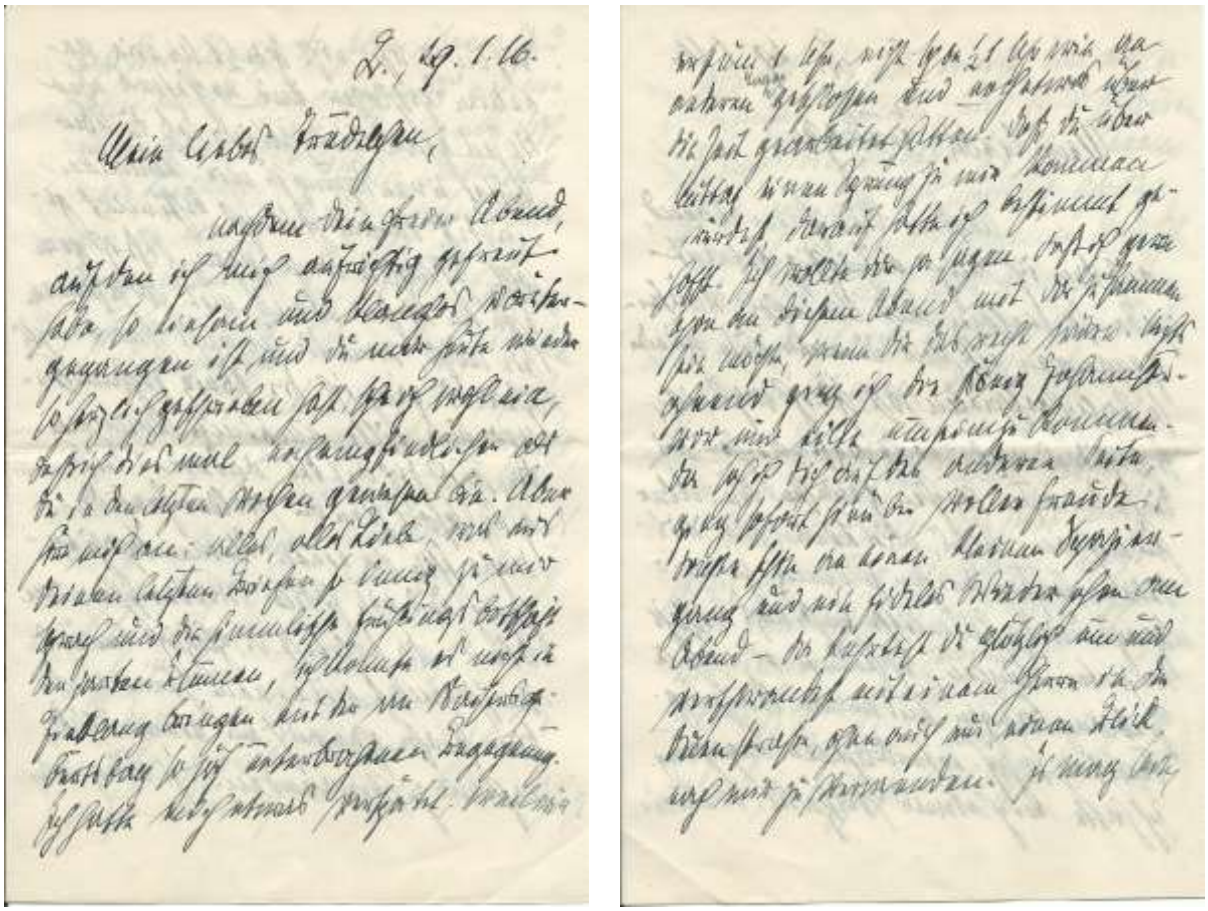
Ist das recht, mein Liebling?
Komm, mein Herze, wir wollen
doch in Erinnerung an so schön ge-
meinsam verbrachte Tage recht
dankbar, zufrieden und fröhlich sein

und dieses Glück nicht durch Empfindsamkeit und Mißverständnisse zerstören.

Einen herzinnigen Sonntagsgruß. Ich denke Dein in tiefer Liebe und Küsse Dich!

Dein

Kurt.



dass Ihr Klaus die selben Schwierigkeiten und die ich zu bewältigen mit mir zu natürlich hatte, dass Deutschland mein Liebling in diesen Angelegenheiten nur an meine Seite. Ich war lebhaft enttäuscht und wenigstens, dass ich mich für heute sofort zurückziehen konnte. Ich konnte mich nicht dazu aufraffen, dass ich mich wieder hervorlocken, und konnte es nun noch überhaupt zwingen, Dir einen kleinen Abend noch zu schreiben, um planmäßig, ich mich Dienstag Morgen von Dir beim Aufstehen Dank. Ich kann noch immer lob, dass Du stimmst gegen mich haben aufhört. Gewissen kann der Abend, wenn, aber nach meinem Herzen doch

aber Dir. Ich hab es noch über mich gewinnen können, noch für die Schwestern Wiegenschlaf 1 g an Herzen Hause und habe es noch 2 Uhr gemacht, ob Du mich kommen würdest. Morgen Dienstag wird Herr Kameraden-Abend für mich sehr bedeutsam, denn bis immer bei einem Deutschen. Denn bin gerade Hause gegangen und habe wieder Frohsinn Abend verbracht.

Hier sehen wir Sachen wieder gleich mit einer Gemütlichkeit. Morgen mein Sonntag auch auf Dich verzichten und den Nachmittag und Abend morgen [illegible]! Ich denke Dich, dass wir die Vergnügen Abends und Sonntags Dir und Dir zum Frühstück noch Gesundheit, wenn

den Weiter Dich nicht Geschwindigkeit verfolgen. Wir hätten jedoch Dienstag, Donnerstag und Freitag!

— Heute Abend habe ich mich Kommunik, um mein Urlaub in den Sonntag zu verbringen, und kommen kurz nach zu dem Sonntag-Abend gewiss. Wenn Du zum Montag-Meeting mit bei mir für Frankreich?

Am Abend gleich zu Hermann Kommen den alten Bekannten noch mehr Zeit an und wollte ~~für~~ mich für den Sonntag einladen. Um gehen am Montag zum Abend bei zu. Dann will ich meine Frankreich in der Stadt gewinnen zu einem Familienabend aus zu einem Gesinnung mit den.

Jetzt noch, mein Liebling? Denn, mein Junge, wie Dir allen Dank zu Gemütlichkeit in Lebens zu verschaffen, [illegible] Tage [illegible] Strahlen, [illegible] und [illegible] und [illegible] Gesundheit [illegible] Gesundheit und [illegible] zu [illegible] zu [illegible].

Dann noch einen Sonntagsgruß! Ich denke Dich in tiefer Liebe und Sehnsucht!

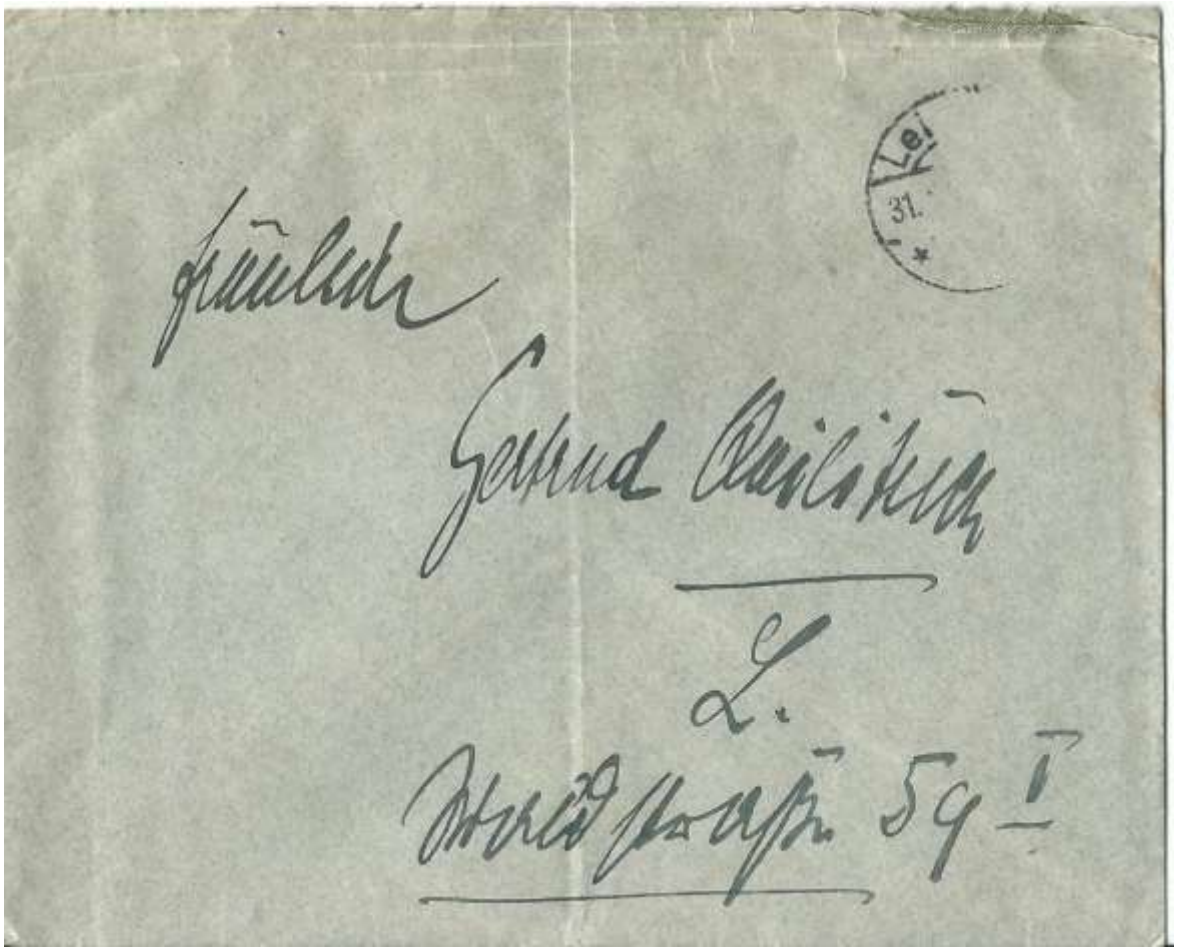
Dein

Kurt.

Die 6 Seiten des Briefes

Brief vom 31.01.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Briefmarke: *abgelöst*
Poststempel: *Leipzig 31.*



(Montag)

L. 31.1.16.

Mein liebes Trudelchen,

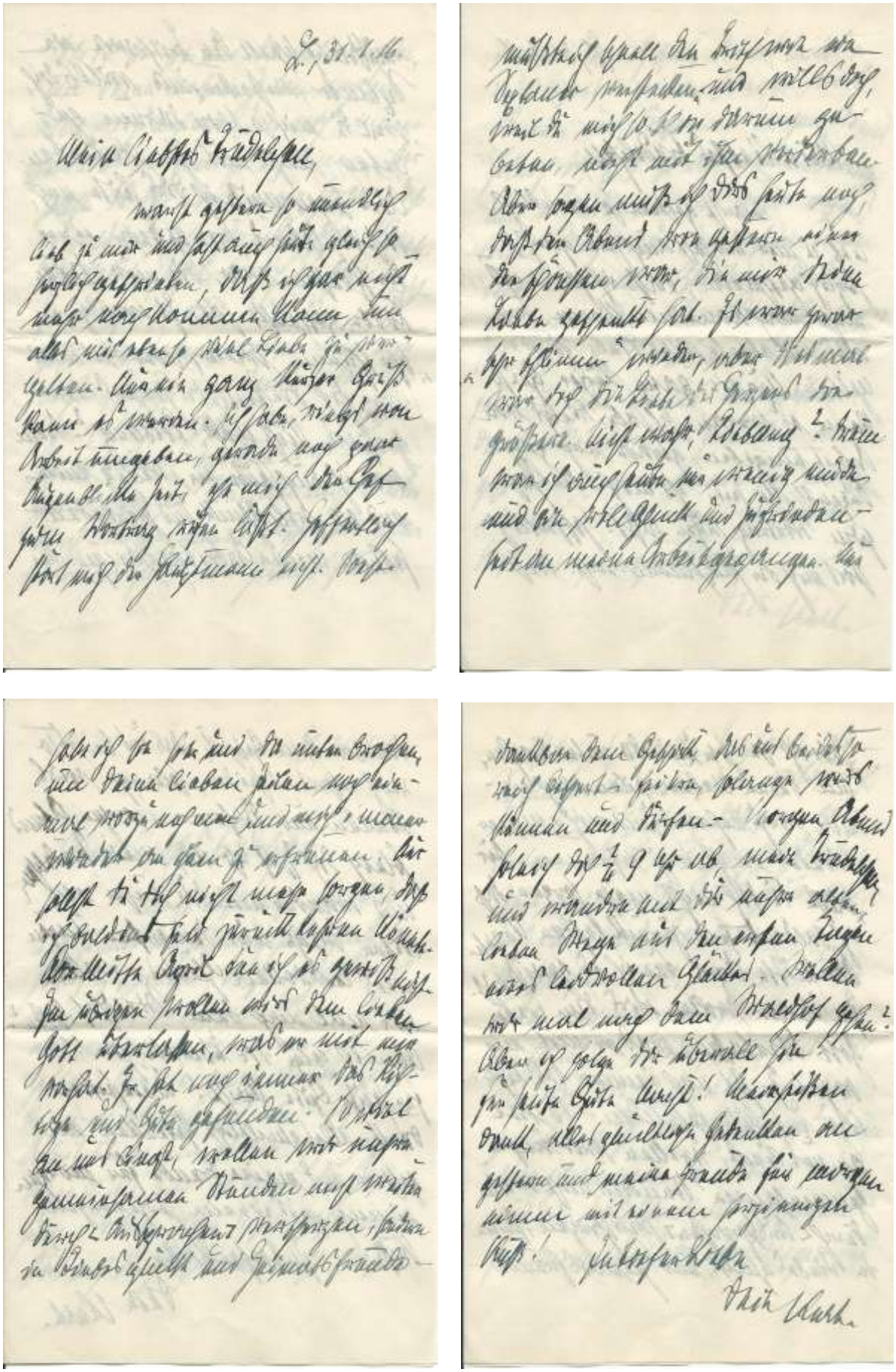
warst gestern so unendlich
lieb zu mir und hast auch heute gleich so
herzlich geschrieben, daß ich gar nicht
mehr nachkommen kann, um
alles mit ebenso viel Liebe zu ver-
gelten. Nur ein ganz kurzer Gruß
kann es werden. Ich habe, rings von
Arbeit umgeben, gerade noch paar
Augenblicke Zeit, ehe mich der Chef
zum Vortrag rufen läßt. Hoffentlich

stört mich der Hauptmann nicht. Sonst

müßte ich schnell den Brief… *vor*
Septauer verstecken und wills doch,
weil Du mich so schön darum ge-
beten, nicht mit ihm verderben.
Aber sagen muß ich das heute noch,
daß der Abend von gestern einer
der schönsten war, die mir Deine
Liebe geschenkt hat. Es war zwar
"sehr schlimm" wieder, aber diesmal
war doch die Liebe des Herzens die
größere. Nicht wahr, Liebling? Drum
war ich auch heute ein wenig müde
und bin voll Glück und Zufrieden-
heit an meine Arbeit gegangen. Nun

habe ich sie hier und da unterbrochen,
um Deine lieben Zeilen noch ein-
mal vorzunehmen und mich immer
wieder am ihnen zu erfreuen. Nur
sollst Du Dich nicht mehr sorgen, daß
ich bald ins Feld zurück kehren könnte.
Vor Mitte April tue ich es gewiß nicht.
Im übrigen wollen wir dem lieben
Gott überlassen, was er mit mir
vor hat. Er hat noch immer das Rich-
tige und Gute gefunden. So viel
an uns liegt, wollen wir unsre
gemeinsamen Stunden nicht weiter
durch <Aussprachen> verscherzen, sondern
in Liebesglück und Heimatfreude -

dankbar dem Geschick, das uns beide so
reich beschert – feiern, solange wirs
können und dürfen. – Morgen Abend
hole ich Dich ¼ 9 Uhr ab, mein Trudelchen,
und wandre mit Dir unsre alten,
lieben Wege aus den ersten Tagen
eines leidvollen Glückes. Wollen
wir mal nach dem Waldhof gehen?
Aber ich folge Dir überall hin!
Für heute Gute Nacht! Mein heißen
Dank, alles glückliche Gedenken an
gestern und meine Freude für morgen
nimm mit einem herzinnigen
Kuß! In tiefer Liebe
Dein Kurt.



Die 4 Seiten des Briefes

1916 – Februar

Feldpostbrief vom 03.02.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig -3.2.16.11-12V*

(Donnerstag)

L. 3.2.16.

Mein liebes Trudelchen,

in aller Eile Dir die er-
freuliche Mitteilung, dass ich
Dich heute Abend ¼ 9 Uhr ab-
hole , mein Liebling! Ich will
es ganz Dir überlassen, ob Du
Lenchen aufforderst. Vielleicht
kommt sie gern mit.
Ich freue mich!
Mit herzlichstem Gruß!
Dein
Kurt.

L., 3. 2. 16.

Mein Liebes Kind alles,

in allen Fällen bitte ich um vertrauliche Mitteilung, wenn Du spätestens Abend ½9 Uhr abfährst, meine Richtung! Schreibe es ganz wie es kommt, ob Du Zeugen aufforderst. Vielleicht kommt ich gerade mit.

Schreibe mir!

Mit herzlichsten Grüßen!

Dein Kurt.

Die aufgeklappte Innenseite des Briefes

Feldpostbrief vom 04.02.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig -5.2.16.11-12V*

(Freitag)

Mein liebes Trudelchen, L., 4.2.16.

schon will ich nach meinem Bettchen steigen, da sehe ich das große Paket. Ich hatte es ja ganz verdohst als Du mit Heinz gegangen warst und ich mich an den Schreibtisch gesetzt hatte. Darum in aller Eile nur einen kurzen herzinnigen Dank für alle schönen Sachen und die freudige Botschaft, daß ich am Sonntag mit meinem Liebling wandern werde, so weit und wohin er nur mag. Bring uns viel Sonne mit und bestelle alle Sterne für den Abend! Um 4 Uhr erwarte ich Dich an der Mücke, mein Trudelchen! Über Lenchen magst Du verfügen!

Ich grüße Dich mit … Feuer.

Dein Kurt.

Mein liebes Fräulein, d. 4.2.16.

Schon will ich nach meinem letzten Briefchen, der bei Ihr das große Rätsel. Ich hatte es so ganz vergessen, daß Du mir Bücher zugesagt warst und ich mich da so schrecklich gefreut hatte. Morgen in aller Frühe werden Sorgen und die sonnige Hoffnung, daß ich Dich nun bald, bald mein Liebling wiedersehen darf, kommt und wohin er nur mag. Bring uns viel Sonnenschein und bestelle alle Grüße für den Abend! Um so lieb wurmerte ich Dich an das Versprechen, mein Fräulein! Schon Langen mögst Du strafen!

Herzlichst dein treuer Freund.

Dein Karl.

Die aufgeklappte Innenseite des Feldpostbriefes

Brief vom 08.02.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig Gohlis -8.2.16.8-9N*

(Dienstag) Leipzig, d. 8.2.16.

Mein liebes Trudelchen,

ich will mich schnell mal von meiner Arbeit wegstehlen und zu meinem Herzensliebling eilen. Denn es ist mir, als ob seit dem doch nicht so sonnig vergangenen Sonntag schon Jahre entschwunden seien, ohne daß ich von Dir gehört hätte. Ich sorge mich, daß Du die bösen Augenblicke dieses Tages und Deine Tränen nicht so schnell vergessen kannst, als der Anlaß zu ihnen wirklich verdient. Ich muß von Dir hören und will Dich bald sehen, damit ich weiß, daß Du den Schmerz verwunden hast. Du sollst nicht um meinetwillen leiden, mein Herzelein; ich sage Dirs immer und immer wieder: Das hättest Du nimmer um mich verdient. Niemals könnte ich Dir auch nur vergelten, was Du Liebes und Gutes für mich in schweren Tagen getan hast. Das ist für mich heilig für alle Zeiten. Niemand kann mirs nehmen. Auch Du darfst es nicht, mein Trudelchen!

Denn nie, auch am Sonntag nicht, am wenigsten durch die lustige Grandte habe ich Dir Anlaß gegeben, an meinem ernsten und tiefen Dankesgefühl für Deine Liebe und Treue in jenen Tagen zu zweifeln. Mag ich jetzt manch-

mal sein, wie ich will: lächerlich, langweilig, grob
und dergleichen: im Innersten bleibe ich der, der
ich war und der ich sein werde. Du darfst offen und
frei sein zu mir, mir alle meine Dummheiten und
Fehler vorhalten, aber nimmer rütteln an dem, was
mir heilig ist. Der Versuch am Sonntag war nicht schön,
dazu auch unbegründet und herbeigezogen wie der
Streit um den Leierkasten. Was Du denkst und fühlst,
was Du an mir tadeln mußt, das sage frei und ehrlich
mir ins Angesicht. Ich will Dich gerne hören und in
allem Dir Recht geben, was mich überzeugt. Ich bin
der letzte, der seine Fehler nicht kennt und nicht einge-
steht und nicht gutzumachen bemüht ist. Nur das Wort
darfst Du mir nicht verbieten, und dazu so schroff
und derb. So können wir uns nie verstehen,

während alles so leicht zu erklären und zu be-
seitigen wäre, was uns nicht an einander
gefällt. Meine Dummheit war die, daß mich die
Einladung für den Mittwoch von dem schönen
Spaziergang etwas ablenkte. So mag alles
gekommen sein. Nur war ich nicht so schlimm,
daß Dir gleich – oder überhaupt immer, wie Du
sagtest – das Singen vergehen musste und
vergeht, wenn Du mit mir zusammen bist.
Daß ich da – nimm alles nun in allem – mal
einen Augenblick in den Landserton verfiel,
war nicht schön, aber doch nicht ganz uner-
klärlich. Es war doch soviel auf einmal, was
hinterschlucken sollte. Nur sollst Du nicht ohne
weiteres daraus ersehen, daß ich mit einem
Male ganz anders zu Dir geworden bin. Ich
habe Dich so lieb, wie ich Dich nur jemals geliebt habe,

mein Trudelchen! Drum sei wieder lieb,
vergiß alles böse und denke nur dann an
den Sonntag, wenn es Dich wieder mal hinreißen
will, mirs Wort zu untersagen. Sag mirs in
Ruhe und Güte, mein Herzelein, dann bin ich am
meisten beschämt, wenn ich im Unrecht bin.
Nicht wahr, mein Liebling? – Nun laß bald
recht Liebes und Frohes von Dir hören! Ich freue
mich drauf! Heute Abend gehe ich zu Cajeri, um
mit paar Kameraden zu spielen. Gestern
Abend war ich daheim und habe paar Mal nach
der Straße gesehen. Mir wars, als ob Du
riefest. Aber es war immer nur eine
Täuschung. Für heute sage ich Gute Nacht,
mein Trudelchen! Ich küsse Dich innig!

Dein

Kurt.

Stellvertretende
Militär-Intendantur
XIX. (2. K. S.) Armee-Korps.

Leipzig, d. 8. 2. 16.

Nr. .....

Mein liebes Früchtchen,

ich will mich schnell mal von meinem Arbeitsvergnügen und zu meinem Geburtstagskind wenden. Es ist mir, als ob seitdem doch noch so lange vergangen Sonntag schon hinter mir liegen, gewiß deshalb weil du gestern hattest. Freut mich, daß du die bösen Augen bleiben dürfen und keine Tränen nicht hattest vergossen brauchst, als du Anlaß zu ihnen wirklich gehabt. Ich muß von dir hören und will dich bald sehen, damit du dich schonst, daß du den Schmerz verwindest. Du sollst auch um mich Geduldsamkeit leisten, mein Herzchen; ich sage dir immer und immer wieder: daß du stets du mir bleiben mußt. Immerhin könnte ich dir auch nur wegtun, wenn du dich und dich für mich zu schweren Sorgen gestanden hast. Das ist für jetzt für alle Zeiten. Nimmand kann mich nehmen. Auch du darfst es nicht, mein Früchtchen!

kommen wir, auch am Sonntag nicht, am wenigsten durch die lustigen Gewerbe. Ich habe ich der Qualität gegeben, die meinem Vater und Bruder Verdienst für Verwaltung und Brauch in Zeiten Krieg zu spritzen. Morgen ich jetzt nochmal fort, wieder nach: Königsberg, Insterburg, Groß und Tilsit: von Zuckerfabrik Elbing ich Sie, der schreiben und der ich Sie geschrieben. Ich bin offen und frei sich zu mir, mit alle meine Kameraden und Freunden verfahren, aber immer rütteln an Ihnen, was mir heilig ist. Der Besuch am Sonntag war nicht schön, doch auch unbegründet und verbeigezogen wie der Besuch von Kameraden. Doch ich traurig und hoffe, was Ihnen mit Kummer macht, das Sorgen und Schlag mir ist Angst. Ich wolle doch gerne Ihnen und ich allein das Recht geben, aber nicht übertrieben. Ich bin der Letzte, der seinen Freunden Kameraden und Verpflichtungen nachgetrauern kann ist. Nur das Herz darf ich mir nicht verbieten, und doch so schroff und hart. So können wir uns verstehen,

während alles gleichzeitig zu erklären und zu be-
sprechen wäre, was uns nicht eben einander
gefällt. Meine Bemerkung etwa, daß mich die
Einladung zum Mittwoch von Dienstag
Vormittag abhielt. Du mag alles
gekommen sein. Nun weiß ich nicht so genau,
daß du gleich- oder übersprungen immer, wenn du
Lust hast – das Einzige vorgehen mußtest und
vorgehst, wenn du mich nur zu kommen bist.
daß ich – nimmer alles etwa in allem – nur
einen Augenblick in den Grundpfeiler, ich
weiß nicht schon, aber doch wahrscheinlich unan-
klärlich. Es wäre doch sonst unsinnig, wenn
sie hätte stimmen sollen. Nun selbstverständlich
vielleicht vorerst etwas sehen, daß sich mit einem
Male ganz anders zu der gewandten Sache. Ich
habe dich selbst, wie ich dir gesagt habe,

mein Kindchen! Nun sei wieder lieb,
verzeih alles Böse und denke nur daran
daß Sonntag, wenn ich dir wieder meine Herzens
Liebe, mein Herz zu Füßen legen. Doch mit den
Küssen und Grüßen, meine Herzblume, damit ich dich
meinen Geliebten, wenn ich im Geiste bei
dir bin, meine Rosalein? - Nun laß dich
recht lieb und herzlich von dir küssen! Hoffentlich
noch heute! Gestern Abend geh ich zu Cäsar, um
mit ihm Weihnachten zu feiern. Gestern
Abend war ich Theater und habe gemütlich noch
ein Stückchen gesehen. Nur schade, daß du
nicht dabei. Aber es geht immer nur eine
Kleinigkeit. Nun sende herzlichst Gute Nacht,
mein Kindchen! Schlafe recht süß!

Dein Kurt

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 10.02.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 g 11.2.16.8-9V*

(Donnerstag)

L., 10.2.16.

Mein liebes Trudelchen,

gewiß Du hast Recht, daß ich in dem einen
Punkte gefehlt habe. Doch war es nur aus Unbedachtsam-
keit, nicht um Dich zu kränken, geschehen. Dann kam
alles – ungewollt – so anders. Nur darfst Du, Liebling,
nicht vergessen, daß Du schon vordem einmal recht heftig
geworden bist und schon vorher nicht mehr hast singen
wollen. Doch ich will nicht rechten, sondern Dir sagen,
daß ich aufrichtig bereue, Dir wehe getan und den lieben
Sonntag verleidet zu haben, und Dich bitte, mirs
noch einmal nachzusehen und mir zu vertrauen,
daß ich mich bemühen will, das Damals nie mehr zu
berühren. Es kränkt mich ja selbst immer wieder. Ver-
giß, mein Liebling, um der schöneren Tage willen, die das
Glück uns einst gegeben hat! Aus ihnen und auch heute noch
weiß ich, daß noch kein Menschenkind mich so geliebt hat

wie mein Trudelchen! Und Du tust's noch immer.
Das fühl ich. Ich aber soll mich nicht mehr nach Dir sehnen
und auf Dich freuen? Immer und immer habe ich in
diesen Tagen nach Dir mich umgesehen und auf Dich
und auf Nachricht gewartet und bin am Abend so oft
bei Dir vorübergegangen, habe aber nie ein Lebens-
zeichen verspürt. Nun aber muß es anders werden.
Rufe mich wieder zu Dir, mein Trudelchen, und behalte
von Herzen lieb

Deinen

Kurt.

L., 10. 2. 16.

Mein liebes Trudchen,

gewiß Du hast Recht, daß ich Dir einen Punkt gefehlt habe. Das war es nur das Unbeschreibliche, wie Du Dich zu Urlaub gestehen. Denn Dein alles - mir gewollt - so anders. Nun denke Du, Liebling, nicht vergessen, daß Du ja jetzt immer noch fähig geworden bist und ich jetzt nicht mehr hat singen wollen. Doch ich will nachsehen, sondern Dir sagen, daß ich entsetzlich traurig, Dir weh getan und Dich betrübt zu haben, und Dich bitte, mir noch einmal noch zu sehen und mir zu verzeihen, daß ich mich benehmen will, das Dir mir mehr zu verzeihen. Es kommt mir ja selbstverständlich vor. Um-gott, mein Liebling, um der schönen Zeit willen, die das Glück uns eingegeben hat. Ich kann und auch heute noch weiß ich, daß noch kein Menschenkind mich so geliebt hat

wie mein Trudchen! Und du hast's noch immer
besser als ich. Ich aber soll mich nicht mehr nach dir sehnen
und auf dich freuen? Immer und immer sehnlich in
diesen Tagen nach dir mich umgesehen und auf dich
und auf Urlaub gewartet und bin dann abend so oft
an die Fensterscheiben, aber es ist alles
geschehen vorbei. Nun aber muß es anders werden.
Küsse mich wieder ja dir, mein Trudchen, und bestelle
zu Hause Gruß

Dein Karl

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 14.02.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 g 15.2.16.11-12V*

(Montag)

Leipzig, 14.2.16.

Mein gutes, liebes Trudelchen,

ich habe Deine Liebe und Deine Geduld auf eine harte Probe gestellt, wenn ich Dir erst heute Abend wieder schreibe und für Deine herzlichen alles vergebenden Sonntagsworte danke. Ich wollte es vorhin persönlich tun, als ich vom Amte kam und bei Euch in der Erwartung vorüberging, Dich zu sehen und mit Dir wie an jenem Sonntagabend ein Viertelstündchen zu plaudern. Ich traf aber nur Röschen und trug ihm sehnsuchtsvolle Grüsse für meinen badenden Liebling auf. Werden wir uns nun morgen Abend endlich nach so langen bösen Tagen wiedersehen und den Friedensvertrag unterzeichnen und bekräftigen? Doch wenn ich Dich darum bitten darf, mein Liebling, so nimm Deinen freien Abend erst am Donnerstag und schenke mir morgen Dienstag nur ein Bummelstündchen. Denn ich werde morgen Abend sehr wahrscheinlich zu Hause arbeiten müssen! Gestern und heute

sind wieder soviel neue Sachen eingegangen, daß ich bis auf eine kurze Mittagsruhe ununterbrochen durchgearbeitet habe und ganz aufgebraucht nach Hause gekommen bin. Ich muß ja auch nachholen, was ich gestern nicht habe erledigen können. Ich würde ja alles gern und mit Freude tun, wenn ich wenigstens gute Nachricht von den Eltern mitgebracht hätte. Leider hat sich aber weniger der körperliche als der seelische Zustand meines Vaters derart verschlimmert, daß ich ernste Sorge für ihn und meine Mutter trage. Es waren recht trübe und schmerzliche Stunden, die ich gestern daheim verbracht habe. Drum sei mir nicht böse, mein Herzelein, wenn ich gestern nicht mehr geschrieben habe und auch heute noch nicht froh gestimmt bin. Doch sagen muß ich Dirs, wie sehr ich mich gefreut habe, als ich diese Nacht Deine lieben Worte las. Wie damals im Feld habe ich gestern die zarten Blümchen geküsst und jedem einzelnen für die frohe Kunde meines Lieblings gedankt. Laß michs morgen noch mündlich tun, mein Trudelchen, und laß mich für heute schließen! Es war ein arbeitsreicher, mühevoller Tag! Auf jeden Fall bin ich morgen Dienstag ¼ 9 bei Euch. Einstweiligen heißen Dank und herzliche Grüße in inniger Liebe!

Dein Kurt.

Leipzig, 14. 2. 16.

Mein gutes, liebes Friedchen,

ich habe deine Liebe und deine Geduld auf eine harte Probe gestellt, wenn ich die entsetzliche Abend-Probe und für deine Geburtstagsfeier, welche morgenabend vorüber wurde. Es wollte so wenig gelingen, ob ich vom Amte kam und auf jede andere Gelegenheit vorübergehen, bis zu spät und mit der so dem ganzen Sonntagabend ein Vergnügen zu gestalten. Ich trug aber nur Röcken und trug ihm geschickt volle Grüße für meinen bedauerten Liebling auf. Heute war uns nun morgen Abend wieder noch so langen Böpen Tagen vorüber und die friedliche Wartung entzweigemacht und bestätigen! Doch wenn ich dich recht bitten darf, meine Liebling, so nimm deinen freien Abend auf den Donnerstag und schenke mir morgen Dienstag nur ein kümmerliches Frühstück. Denn ich werde morgen Abend bis Mitternacht zu tun arbeiten müssen. Gestern und heute

sind wieder soviel neue Sachen eingegangen, daß ich
bis auf eine kurze Mittagspause ununterbrochen Tag-
gearbeitet habe und ganz erschöpft durch Gottes
gütigen Ora. Ich muß ja nicht verschlafen, was ich
gestern nicht habe erledigen können. Ich bin so froh gesund
und mit Freuden tue, wenn ich wenigstens etwas Erfolg
sieht von den Stunden mitgebracht hätte. Darum fallen aber
manchmal die Augenblicke wo die seelische Spannung meiner
Arbeit etwas zusammenbricht, daß ich manche Vorgänge
ihn und meine Antwort Briefe. Ich weiß nicht traß
und sprachlose Stunden, die ich gestern verbracht zu haben
habe. Denn so mir nicht oft, wenn Geschehen, wenn
ich gestern nicht mehr geschrieben habe und auch heute
noch nicht recht gestimmt bin. Vielleicht muß ich etwas,
wie lange ich mich gesperrt habe, als ich diese Briefe
Arbeit Stunden hab. Zum Schluß habe ich gestern
die zarten Blümchen geküßt und jedem einzelnen für die
frohe Kunde meines Liebsten gedankt. Daß mich nur
gern noch mündlich tun, mein Liebchen, und daß mich für
heute Abschied. Ich war ein arbeitsreiches, unruhvolles Tag!
Auf jeden Fall bin ich morgen Donnerstag ½9 bei Dir. Freuen
Dich Deiner und herzlich Grüße in innigster Liebe! Dein Kurt.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief a vom 19.02.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Im Brief: *Beschriebene Postkarte: Kunstkarte; Araber aus Oststafrika;*
Kolonialkriegerdank
Eingetr. Verein zur Unterstützung ehemaliger Kolonialkrieger der Armee, Marine der Schutz- und Polizeitruppen sowie deren Hinterbliebenen
Schutzherr: Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg
Ehrenpräsid.: Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg,
Frhr. v. Gayl, General d. Inf., Mitgl.d. Herrenhauses
GRAPHISCHE KUNSTANSTALTEN F.BRUCKMANN A.-G., MÜNCHEN
Poststempel: *Leipzig-Gohlis 7 g 19.2.16.2-3N*

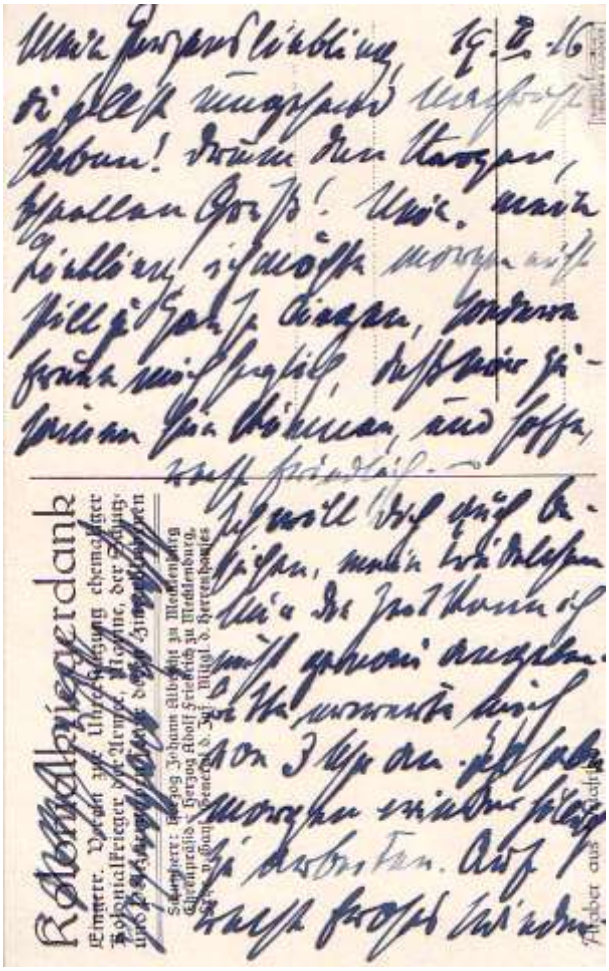
(Sonnabend)

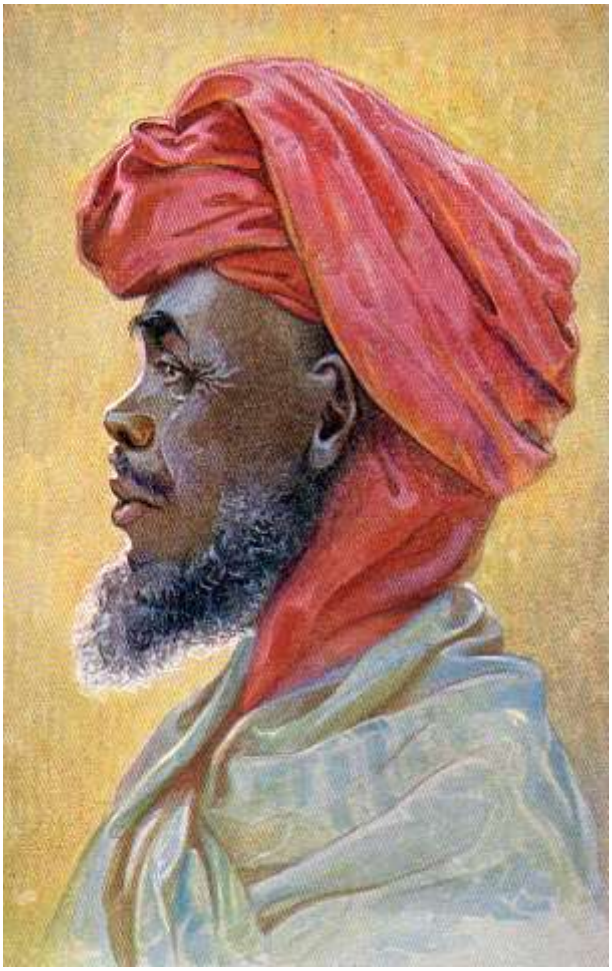
Mein Herzensliebling, 19.II.16.

Du sollst umgehend Nachricht haben! Drum den kurzen, schnellen Gruß! Nein, mein Liebling, ich möchte morgen nicht still zu Hause liegen, sondern freue mich herzlich, daß wir zusammen sein können, und hoffe,

recht friedlich. -
Ich will Dich auch be-
suchen, mein Trudelchen.
Nur die Zeit kann ich
nicht genau angeben.
Bitte erwarte mich
von 3 Uhr an. Ich habe
morgen wieder so lang
zu arbeiten. Auf
recht frohes Wieder-

sehen. In großer Liebe.
Dein Kurt





Die Karte mit Rückseite

Brief b vom 19.02.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 13 e 19.2.16.9-10N*

(Sonnabend)

L. 19.2.16.

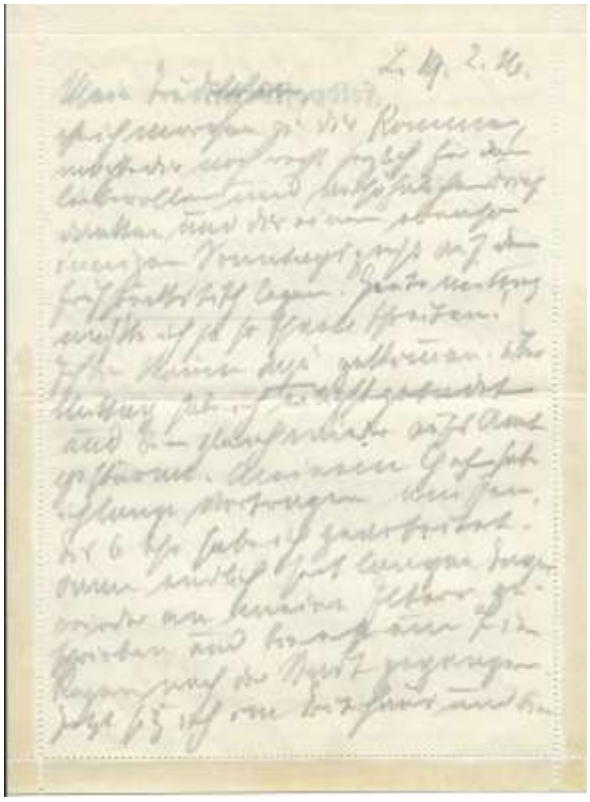
Mein Trudelchen,

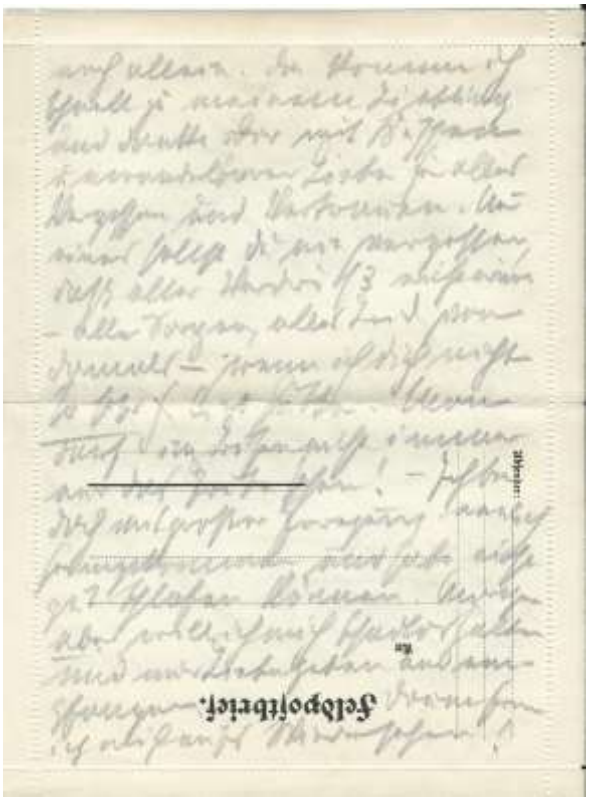
ehe ich morgen zu Dir komme, möchte Dir noch recht herzlich für Deinen liebevollen und versöhnlichen Brief danken, und Dir einen ebenso innigen Sonntagsgruß auf den Frühstückstisch legen. Heute Mittag musste ich ja so schnell schreiben! Ich bin kaum dazu gekommen. Aber Mittag habe ich eiligst gesucht und bin gleich wieder aufs Amt gestürmt. Meinem Chef habe ich lange vortragen müssen.

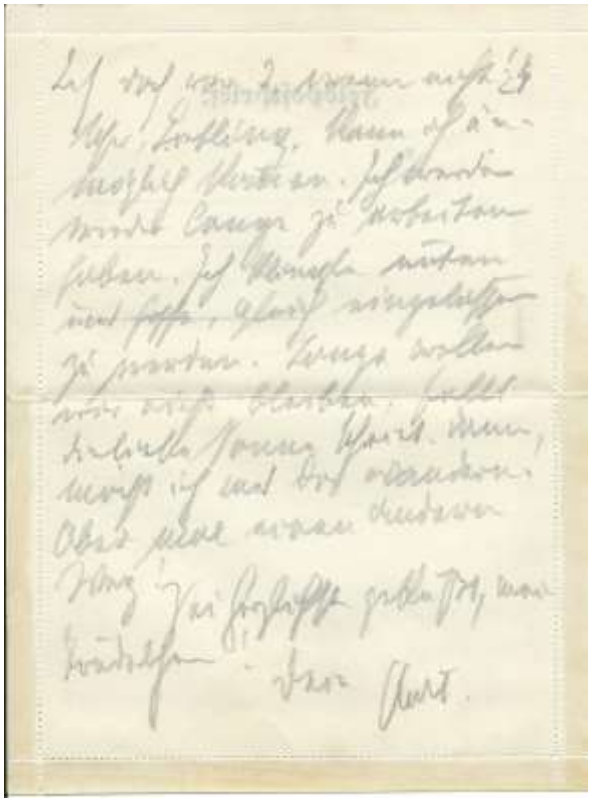
Bis 6 Uhr habe ich gearbeitet,
dann endlich seit langen Tagen
wieder an meine Eltern ge-
schrieben und bin erst um 7 im
Regen nach der Stadt gegangen.
Jetzt sitz ich im Bierhaus und bin

noch allein. Da komme ich
schnell zu meinem Liebling
und danke Dir mit Küssen
unwandelbarer Liebe für alles
Vergessen und Vertrauen. Nur
eines sollst Du nie vergessen,
daß aller Verdruß nicht wäre
- alle Sorgen, alles Leid von
damals – wenn ich Dich nicht
so sehr lieb hätte. Man
darf im Bösen nicht immer
nur das Trübe sehen! – Ich bin
doch mit großer Erregung neulich
heimgekommen und habe nicht
gut schlafen können. Morgen
aber will ich mich schadlos halten
und nur Liebe geben und em-
pfangen. Drum freue
ich mich aufs Wiedersehen!

Doch vor 3, wenn nicht ½ 4
Uhr, Liebling, kann ich un-
möglich kommen. Ich werde
wieder lange zu arbeiten
haben. Ich klingle unten
und hoffe, gleich eingelassen
zu werden. Lange wollen
wir nicht bleiben, falls
die liebe Sonne scheint. Dann
möchte ich mit Dir wandern!
Aber mal einen andern
Weg!
Sei herzlichst geküsst, mein
Trudelchen!
Dein
Kurt.







Die 3 Seiten des Briefes

Brief vom 21.02.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 13 e 22.2.16.6-7V*

(Montag)

L. 21.2.16.

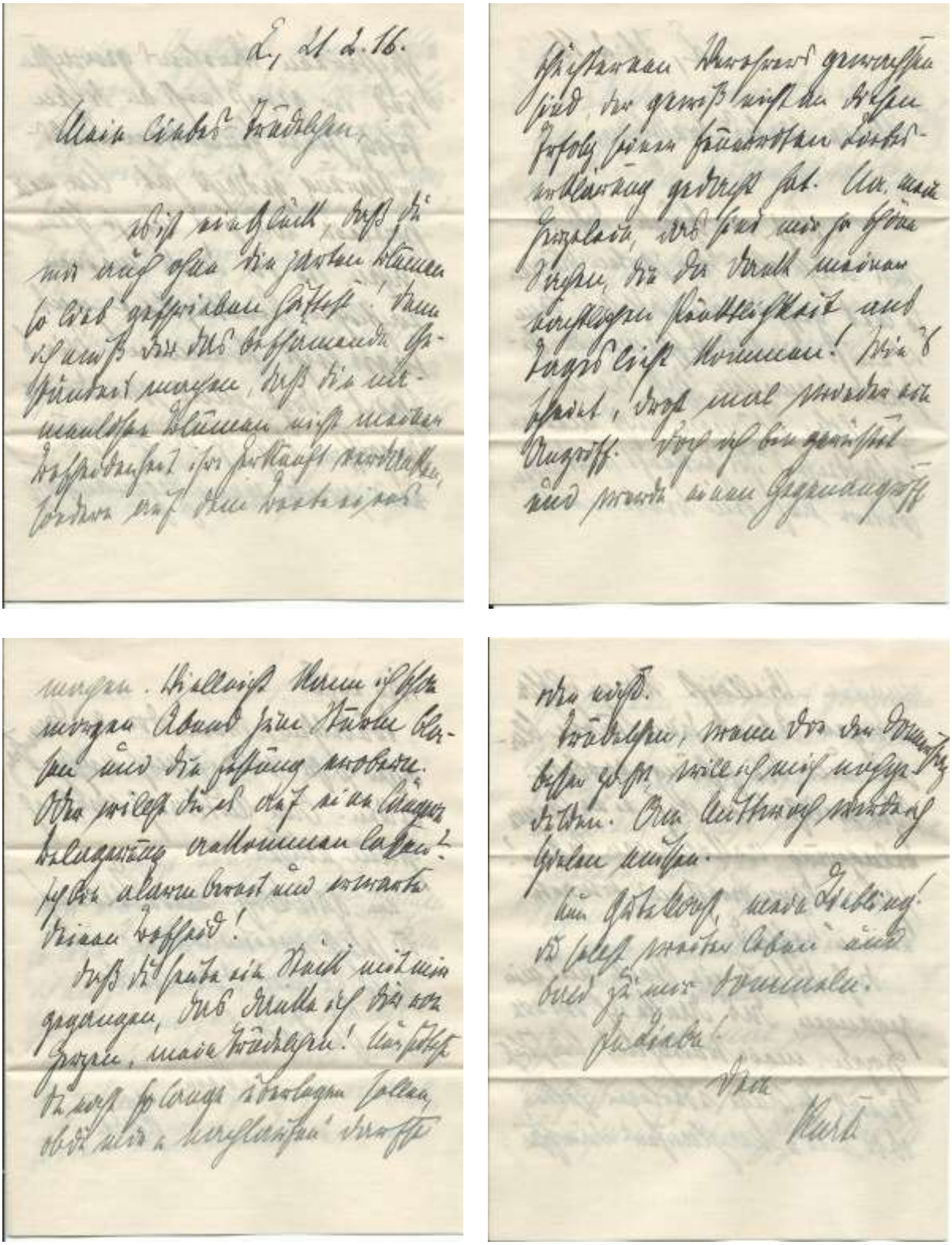
Mein liebes Trudelchen,

es ist ein Glück, daß Du
mir auch ohne die zarten Blumen
so lieb geschrieben hättest! Denn
ich muß Dir das beschämende Ge-
ständnis machen, daß die na-
menlosen Blumen nicht meiner
Bescheidenheit ihre Herkunft verdanken,
sondern auf dem Beete eines

schüchternen Verehrers gewachsen
sind, der gewiß nicht an diesen
Erfolg seiner feuerroten Liebes-
erklärung gedacht hat. <Na, mein
Herzelein, das sind mir ja schöne
Sachen, die da Dank meiner
nächtlichen Pünktlichkeit ans
Tageslicht kommen! Wie's
scheint, droht mal wieder ein
Angriff. Doch ich bin gerüstet
und werde einen Gegenangriff

machen. Vielleicht kann ich schon
morgen Abend zum Sturm bla-
sen und die Festung erobern.
Oder willst Du es auf eine längere
Belagerung ankommen lassen?
Ich bin alarmbereit und erwarte
Deinen Bescheid!
Daß Du heute ein Stück mit mir
gegangen, das danke ich Dir von
Herzen, mein Trudelchen! Nur hättest
Du nicht so lange überlegen sollen,
ob Du mir „nachlaufen" darfst

oder nicht.
Trudelchen, wenn Dir der Donnerstag
besser passt, will ich mich noch ge-
dulden. Am Mittwoch werde ich
spielen müssen.
Nun Gute Nacht, mein Liebling!
Du sollst „weiter leben" und
bald zu mir kommen.
In Liebe
Dein
Kurt.



E, 21.2.16.

Mein liebes Trudchen,

es ist wahrlich, daß Du mir auch ohne die jetzten Blumen so lieb geschrieben hättest. Denn ich muß Dir das offenmachen, daß die wunderschönen Blumen nicht meinen Geburtstag verdanken, sondern daß Du Deine Verlobung

Mittwoch Morgen gemacht hast, der gerade nicht den besten Tag für Deine Verlobung gewählt hat. Aber, mein Liebstes, das sind nur so Dinge, die der Stolz meinen verletzen Männlichkeit und Tagesehre kommen! Wie Du schreibst, daß mal wieder ein Angriff. Daß ich bin gesichert und werde einen Gegenangriff

unternehmen. Vielleicht kann ich schon morgen Abend zum Stürmen bereit und die Fassung erobern. Aber willst Du es daß eine Angriffsbelagerung vollkommen lassen? Gebe alarm Brust und erwarte Dieses Geschreib!

Daß Du heute ein Stück mit mir gegangen, das stelle ich Dir sehr gern, mein Trudchen! Du hast so lange überlegen können, ob Du mir a Verlobungsring

schicken

Trudchen, wenn Du Dich besser fühlst, will ich mich wieder stellen. Aber Entscheidung werden müssen.

Im Gebet, mein Liebling, Du lebst meinen Alem und bist ja mein Sonnenschein.

Gedenke!

Dein

Kurt

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 23.02.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG-GOHLIS …*

(Mittwoch)

L. 23.2.16.

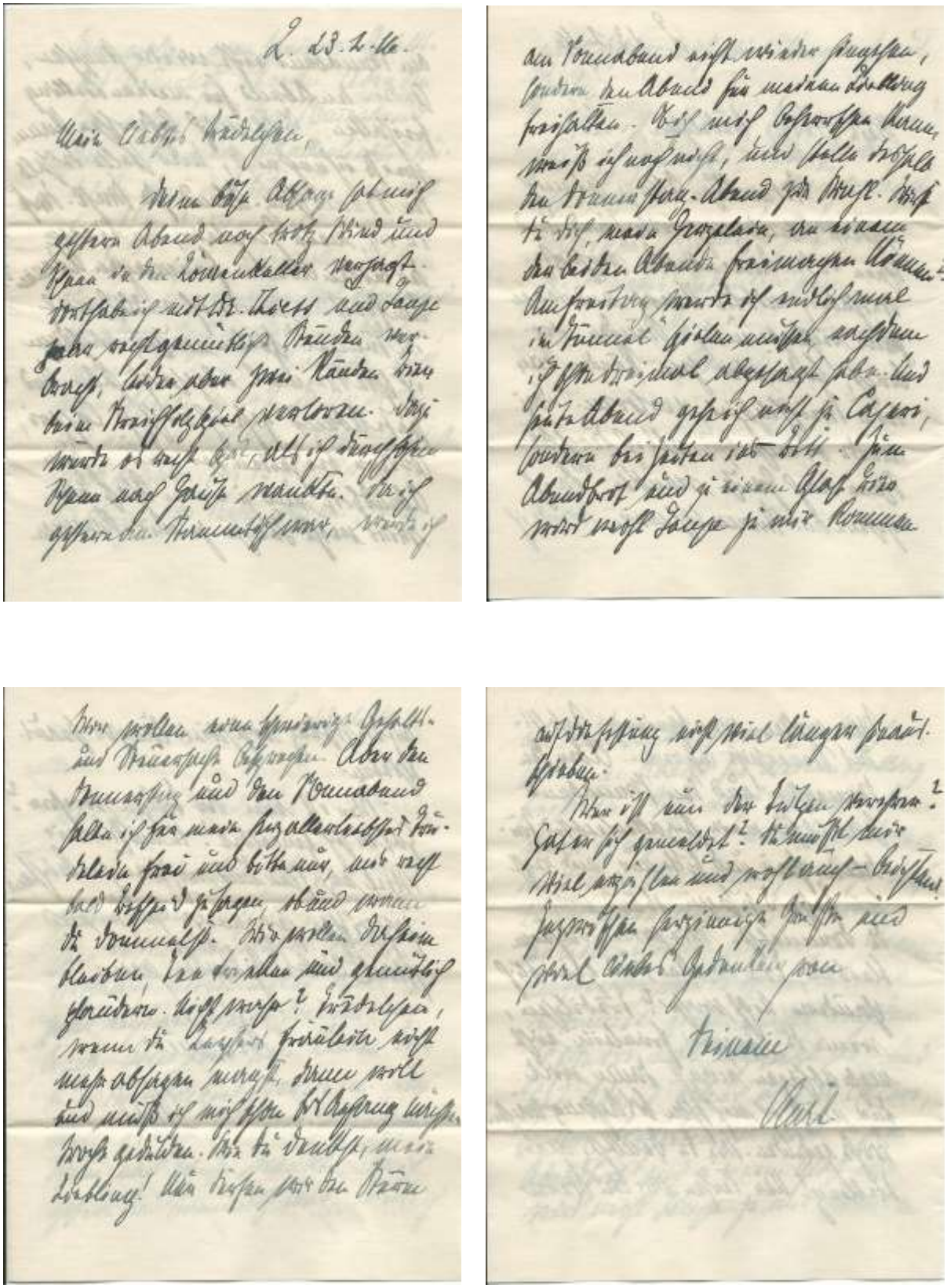
Mein liebes Trudelchen,

Deine böse Absage hat mich gestern Abend noch trotz Wind und Schnee in den Löwenkeller verjagt. Dort habe ich mit Dr. Thiess und Lange paar recht gemütliche Stunden verbracht, leider aber zwei Runden Bier beim Streichholzspiel verloren. Dazu wurde es recht spät, als ich durch hohen Schnee nach Hause wankte. Da ich gestern am Stammtisch war, werde ich

am Sonnabend nicht wieder hingehen,
sondern den Abend für meinen Liebling
freihalten. Ob ich mich beherrschen kann,
weiß ich noch nicht, und stelle deshalb
den Donnerstag-Abend zur Wahl. Wirst
Du Dich, mein Herzelein, an einem
der beiden Abende freimachen können?
Am Freitag werde ich endlich mal
im „Tunnel“ spielen müssen, nachdem
ich schon dreimal abgesagt habe. Und
heute Abend gehe ich nicht zu Cajeri,
sondern bei Zeiten ins Bett. Zum
Abendbrot und zu einem Glase Bier
wird wohl Lange zu mir kommen.

Wir wollen eine schwierige Gehalts-
und Steuersache ansprechen. Aber den
Donnerstag und den Sonnabend
halte ich für mein herzallerliebstes Tru-
delchen frei und bitte nur, mir recht
bald Bescheid zu sagen, ob und wann
Du *dommelst*. Wir wollen daheim
bleiben, Tee trinken und gemütlich
Plaudern. Nicht wahr? Trudelchen,
wenn Du *Langlers* Fräulein nicht
mehr absagen magst, dann will
und muß ich mich schon bis Anfang nächster
Woche gedulden. Wie Du denkst, mein
Liebling! Nur dürfen wir den Sturm

auf die Festung nicht viel länger hinaus-
schieben.
Wer ist nun der Tulpenverehrer?
Hat er sich gemeldet? Du mußt mir
viel erzählen und wohl auch – beichten!
Inzwischen herzinnige Grüße und
viel liebes Gedenken von
Deinem
Kurt.



L. 23.2.16.

Mein liebes Mädelchen,

Wenn böse Absage gab mich gestern Abend noch trotz Wind und Regen zu den Kameraden verjagt. Wohlbehalten mit Dr. Theis und Lange gute vergnügliche Stunden verbracht, leider aber zwei Kameraden ihre Weihnachtsgeld verloren. Das wurde es auch bei, als ich draußen Regen nach Hause wandte. Mich gestern den Nachmittag über, wurde ich am Sonnabend nicht wieder fortgehen, sondern den Abend für meinen Liebling freihalten. Bis mich besonders kommen wird ich noch nicht, und stelle trotzdem den Sonntag-Abend für Dich. Nicht für dich, mein Gretchen, du einzige der besten Abende freiwerden können. Aufrichtig wurde ich nicht mal ein Mal Gelegenheit haben, zu Hause ich schon zweimal abgesagt habe. Und gestern Abend gehen wir zu Cafeni, leider bei Gelegenheit ist Otti. Am Abendbrot sind zu einem Glas Grog wird wohl Lange zu uns kommen

Wir wollen uns gemütlich Gesellschaft und Musik Spielen. Aber den Donnerstag und den Sonnabend halte ich für mein Liebchen freie Bleibe frei und bitte nur, mich nicht bei Besuch zu fragen, obwohl wenn du kommst. Wir wollen Dir sein bleiben, bei Dir sein und gemütlich plaudern. Nicht wahr? Liebchen, wenn du langweilt fröhlich nicht mehr absagen mußt, denn wollt und muß ich mich schon bei Dir wieder wieder gedulden. Wir du deutlich, mein Liebling! Nun küssen wir die Stern

aufstehen nicht viel länger Zeit. Gestern.

Nun ist nun der Tag vorüber. Gehen sich gemeldet? Du mußt dir viel ärgern und noch mehr – Briefen. Jedenfalls herzinnige Grüße und viel Liebes Gedenken von

Deinem

Otti

Brief vom 26.02.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig-Gohlis 26.2.16.6-7N*

(Sonnabend)

L. 26.2.16.

Mein Herzensliebling,

auch diesmal will ich
so lieb sein und Deinen unfreien
Sonntag dazu verwenden, um
zu meinen Eltern zu fahren. Dann
haben wir den folgenden Sonntag
wieder für uns und können
wandern. – Ich fahre aber noch nicht
heute Abend, sondern erst Sonntag-
Nachmittag, weil ich wieder tüchtig

zu arbeiten habe. Dafür bleibe ich
noch Montag-Vormittag bei den
Eltern und kehre über Zwickau,
wo ich eine dienstliche Besichtigung
habe, nach Leipzig zurück.
Mein Trudelchen, bist Du gut heim-
gekommen und hast Du noch Schmer-
zen gehabt? Ich bin glücklich und
zufrieden sehr bald eingeschlafen
in dem schönen Bewusstsein, mit
meinem Liebling einen sonnigen
Abend verbracht zu haben. Besonders

hat mich erfreut, daß es Dir end-
lich in meinem Heim gefallen
hat. Daß es lange nicht so war,
hat mich sehr bedrückt. Nun sehne
ich einen neuen gemeinsamen
Abend herbei, der ebenso früh be-
ginnt und so glücklich verläuft,
und hoffe, daß mein <eigen-
sinniges> Trudelchen mir den
späten Sonntag nicht mehr nachträgt!
Gestern war ich im <Tunnel>
-Rossstrasse- zum Spielen.

Bei Cajeri hat mirs aber viel
besser gefallen. Heute Abend
werde ich wohl auf einen Sprung
in den Löwenkeller gehen und
bei frohem Trunk und Streichholz-
spiel Deiner gedenken.
Einen herzinnigen Sonntags-
Kuß und fröhliches Wiedersehen recht
bald in der kommenden Woche!
In Liebe!
Dein
Kurt.

d. 28. 2. 16.

Mein Herzens Liebling,

auch diesmal will ich so lieb sein und Dir an Deinem Sonntag Dich vorwarnen, um Dir meinen Gruß zu senden. Dann haben wir den folgenden Sonntag wieder für uns und können verreisen. – Ich habe aber nachträglich heute Abend, Deinen letzten Sonntag-Nachmittag, weil ich wieder tüchtig zu arbeiten habe. Morgen bleibe ich noch Montag-Vormittag bei den Eltern und lege über Dresden, wo ich einen Anschlußzug habe, nach Leipzig zurück.

Nun Kindchen, hoff ich gut angekommen und hast Du noch schön geschlafen? Ich bin glücklich und zufrieden hier bei einigen Stunden in dem schönen Kreuzfeldzug, mit meinem Liebling einen zweiten Abend wiederum zu haben. Deshalb hast mich so gut gefreut, daß Du Dir endlich in meinem Zimmer gefallen hast. Deshalb Liebes noch so was: hast mir Deine Adresse. Nun Deine schönen neuen gemütlichen Abend Stunden, die Abend Brot bei Dir und so gemütlich plaudern, und hoffe, daß auch Deinen Eltern mein Besuch und Dein Besuch mit den Deinen Sonntag noch mehr vergnügt!

Gestern war ich im Tiergarten – Rotes Haus – zum Essen.

Bei Caseli hat mir's aber viel besser gefallen. Gute Abend wurde ich groß auf einem Zimmer in den Lösen Keller gehen und bei großem Trunk und Vorzüglichkeit Essen genießen.

Zum herzinnigen Sonntags-Kuß und freundliche Ostern sehen wir bald in den kommenden Wochen!

Auf Liebe!

Dein

Alfred

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 28.02.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 13 e 29.2.16.6-7V*

(Montag)

L. 28.2.16.

Mein Herzelein,

es ist 9 Uhr. Ich bin eben totmüde
von Zwickau gekommen und will noch kurz
für Deine Zeilen danken, mein Trudelchen!
Mit Sorge bin ich am Sonntagnachmittag
nach Ch. gefahren, weil ich am Morgen keinen
Gruß bekommen hatte. Es war auch ein gut
Teil böses Gewissen dabei. Verzeih mirs nur
diesmal noch, mein Liebling! Es soll gewiß
nicht wieder vorkommen, dass ich Dich allein
heimgehen lasse. Ich bin tief beschämt von dem,
was Du mir ……schreibst. Es wird
mir für immer eine Mahnung bleiben. Nur
sei mir darum nicht böse mehr, mein Herzelein!
Hättest Du denn gestern frei kommen können?

Daß Du kommenden Sonntag nach Hause
fährst, fällt mir erst jetzt wieder ein. Es war
wohl auch noch nicht bestimmt. Ich muß alle
zwei Wochen heimfahren. Auch meine Mutter
ist noch krank geworden. Einen Sonntag um
den anderen muß ich meinen Eltern widmen,
der andere gehört meinem Liebling. Diesmal
habe ich den Besuch mit der Dienstreise nach Zwickau
verbunden. Schon um 10 Uhr war ich heute Morgen
dort und habe bis 5 Uhr besichtigt und verhandelt.
Ich kann kaum die Augen noch offen halten.
Morgen habe ich Nachtdienst in der Intendantur.
Aber am Mittwoch bin ich frei. Darf ich Dich
nicht abholen aus dem Konzert? Gib mir
bald wieder gute, frohe Nachricht!
Ich sage Dir herzlich Gute Nacht! In inniger
Liebe
Dein Kurt.

L., 28. 2. 16.

Mein Herzchen,

nun bin ich schon seit Sonntag wieder gesund und will noch lange für deine Liebe danken mein Kindchen! Am Tage bin ich den Sonntag nachmittag noch ein wenig aufgestanden, weil ich den Morgen Besuch bekommen hatte. Es war auch eigentlich gar kein böser Husten. Morgen mit mir Dresden noch mein Liebling! Es tut gewiß nicht wieder vorkommen, daß du allein fortgehen darfst. Ich bin froh, daß du, wenn du mir das ganze Herz schickst. Es wird mir ein neuer Ansporn bleiben, daß du mir darum nicht böse mehr mein Herzchen! Gottlob daß du gesund bekommen kannst!

Heute die Kommandantur Sonntag noch Garde-
posten stellen muß. Morgen soll es. Wann
wird uns noch nicht bestimmt. Schanzbelle
frei Wagen fortfahren. Auf unsere Kleider
ist noch Urlaub gewordn. Heute Sonntag ein
Kameraden müssen morgen Stiefel putzen,
Kameraden geht man dabei. Urlaub
habe ich heute mitte Februar noch Aussicht
Verbunden. Schon am Tage noch Gute Morgen
Post und habe 5 Uhr Exerzieren und Marschieren.
Ich kann Kommen Tage noch offen halten.
Morgen habe ich Wachdienst in der Schreibstube.
Aber am Mittwoch bin ich frei. Werde dich
recht absehen mit Deine Konzert. Schreiben
und wirst es, mein Liebchen? Gib mir
bald wieder gute frohe Nachricht!
Schlage die Sorgen Gute Nacht! Zu innigen
Zorba Dein Kurt.

Die 2 Seiten des Briefes